



Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs



Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes wünscht allen seinen Mitgliedern und Freunden

**ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest
sowie
Glück und Gesundheit im Neuen Jahr**

Halten Sie bitte auch weiterhin dem Verband die Treue!

Inhalt

Inhalt	2
Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	4
Ehrung unserer Mitglieder	8
Unsere Weihnachtsgeschichte	9
Aus dem Dienstleben (Strümpf)	10
Berichte von den Klassentreffen	
31. Fachkurs (Bernhart)	12
23. Fachkurses (Skopek)	13
28. Fachkurs (Jamek)	14
13. Zollkurs „B“ (Fuchs)	15
50. Fachkurs (Hampl)	15
66. Fachkurs 1 (Kasper, Gosch)	16
Ergänz. Lehrgang E1 (Helmut W.)	17
Halt Zollwache (Koller)	18
Treffen mit unseren Sportfreunden aus Hamburg	19
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um	25
Nachruf für	
Zolldirektor i.R. Franz Haider (Hampl)	27
GrpInsp. i.R. Friedrich Herzog (Jamek)	28
BezInsp. i.R. Erich Kandutsch (Lora)	29
AbtInsp. i.R. Johann Buchacher (Lora)	29
Amtsrat i.R. Rudolf Pundleider (Jamek)	30
BezInsp. i.R. Erich Saller (Jamek)	30
Grenze (Schaffer)	31
Seinerzeit (Hampl)	32
Unsere Geburtstagskinder	35

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Frühjahr 2015 ist am 31. März 2015**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 5, 1030 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 5/2/206, Tel. 01/71106/573399

Bundesvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl
Tel. 01/71106/573399

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/573399, E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr, Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/573398

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZI. 19190
IBAN: AT601919000000137646
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Liebe Leserinnen,
liebe Leser!

Hätte ich jetzt nur „Liebe Leser“ (so wie schon seit ewiger Zeit) geschrieben, hätte ich vermutlich alle weiblichen Leserinnen zutiefst diskriminiert. Ich hätte natürlich auch das „Binnen-I“ verwenden können; nämlich ein großes

„I“ inmitten eines Wortes. Aber das lehne ich kategorisch ab, auch wenn mich dafür die liebe Mitzi-Tante zumindest verbal verurteilen und schlecht benoten wird. Da verwende ich doch lieber „Leserinnen und Leser“.

Ja, man sollte es nicht glauben: An einer Wiener Fachhochschule werden Studenten schlechter benotet, wenn deren schriftliche Arbeiten nicht in einer geschlechterneutralen Form abgefasst sind. Daher: Ohne Binnen-I droht eine schlechtere Note. Zu dieser Vergewaltigung der deutschen Sprache hätte ich gerne die Meinung des Deutschen Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe gehört.

In diesem Zusammenhang fällt mir auch das Formel 1-Rennen beim Großen Preis von Österreich in Spielberg in der Steiermark im Juni dieses Jahres ein. Da wurde doch vor dem Start vom steirischen „Volks-Rock’n’Roller“ Andreas Gabalier die Österreichische Bundeshymne gesungen; gesungen in einer volkstümlichen Art und vor allem gesungen ohne dem sehr viele Österreicherinnen und Österreicher störenden Zusatz „Töchter“. Gabalier hatte schon vorher sehr viele Fans, aber jetzt angeblich noch viel viel mehr (mich eingeschlossen).

Fast zur gleichen Zeit war auch ich in der Steiermark – eine Woche Urlaub in Altaussee im steirischen Salzkammergut. Dort ist es noch üblich, dass man, auch wenn man sich nicht kennt, auf der Straße grüßt. Und das ganz Besondere daran – **auch alle Kinder grüßen**. „Griaß eich“ oder eben „Griaß di“ und *Pfiat’ di* oder „Pfiat’ eich“. Mir hat das so gut gefallen; wurde ich doch dabei an meine Jugend erinnert, wo grüßen noch Pflicht war. Und erinnert an einen

der schönsten Bergseen und dass Krakau nicht unbedingt in Polen liegt . . .

Bedingt durch eine Knieoperation bewegte ich mich ca. drei Wochen auf Krücken durch die Stadt. Man sollte es nicht für möglich halten, mir wurde in U- und Straßenbahn fast immer sofort ein Sitzplatz angeboten, auch von ganz jungen Menschen. Eigentlich wollte ich dazu noch einen Zusatz schreiben, aber das lasse ich lieber; denn ich mag ja Ausländer gerne, wenn sie sich dementsprechend benehmen. Und ich bin ja selbst oftmals Ausländer.

Aber auch eine Strophe aus einem (bösen) Wienerlied, gesungen von Helmut Qualtinger fiel mir ein: „Plätze in der Straßenbahn, sind meistens Mangelware“; und daher trägt er, obwohl stark und kerngesund, eine Armbinde mit drei schwarzen Punkten auf gelben Grund . . . Auch das soll es geben.

Genug Dinge gebe es noch, die es Wert sind, darüber zu sprechen. Zum Beispiel über den „elektronisch überwachten Hausarrest“, der sogenannte „Fußfessel“. Man kommt sich schon ein wenig, verzeihen Sie mir den Ausdruck, „verarscht“ vor, wenn man die Berichterstattung über einen ehemaligen Fußballkaiser in den Medien verfolgt. Denn unter anderem hat jeder Fußfesselträger (so steht es in den Bestimmungen) ein Gerät zur Atemluftanalyse zu Hause installiert. Ob damit bloß festgestellt wird, ob er Knoblauch gegessen hat?

Ist Ihnen vielleicht aufgefallen, dass es noch die „Zollwachsule in Wien-Erdberg“ gibt. Denn der ORF berichtete am 28. September 2014, dass daraus ein Heim für Asylanten wurde.

Und am 21. Oktober lief im ORF eine von Gernot Lercher gestaltete Universum-Folge mit dem Titel „Land der grünen Grenzen“. Ein fantastischer Film der zeigte, wo unsere Zollwache ihren nicht ungefährlichen Dienst versah. Da fiel mir das Gedicht „Grenze“ von Alfred Schaffer ein, welches mein Freund Alois Deutsch beim „Großen Zapfenstreich“ am Schöllberg gekonnt rezitierte.

Somit kann man nur hoffen, dass alles besser wird im Neuen Jahr. Ich wünsche daher allen unseren Mitgliedern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und Glück und Gesundheit im Neuen Jahr.

Aus dem Verband:

Bitte beachten Sie die neue Anschrift des Verbandes (seit September 2013)

Verband der Zollwachebeamten Österreichs
Vordere Zollamtsstraße 5 / 2 / 206
1030 Wien

Hier die Telefonnummern:

01 71106 573399 (Büro) und
01 71106 573398 (Pensionistengruppe)

NEU Da unser Büro nur Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr besetzt ist, können Sie in dringenden Fällen den Verband an Wochentagen unter der Nummer

+43 699 1954 6196 erreichen.

Sie können uns aber Tag und Nacht per E-Mail erreichen:

office@zollwache.at

Besuchen Sie auch immer wieder unsere Homepage: **www.zollwache.at**



Liebe Mitglieder

Es ist wieder einmal so weit, der **Mitgliedsbeitrag** in der Höhe von € **16,00 für das Jahr 2015** ist am **1. Jänner 2015** fällig. Nur wenn Sie Ihren Mitgliedsbeitrag pünktlich entrichten, haben Sie auch Anspruch auf die Leistungen des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs; und dazu gehört auch unsere **Verbandszeitschrift**. Wir sind auf Ihren Mitgliedsbeitrag angewiesen, da der Verband seit der Auflösung der Österreichischen Zollwache **keinerlei Subvention** erhält.

Daher liegt dieser Verbandszeitschrift ein

ZAHLSCHEIN

bei. Bitte überweisen Sie dem Verband so bald als möglich Ihren Mitgliedsbeitrag. Sollten Sie noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2014 zu bezahlen, so wäre jetzt eine geeignete Gelegenheit dazu. **Danke !!!**

Und vergessen Sie bitte nicht, **Ihren Namen auf dem Zahlschein anzuführen**; wir bekommen immer wieder Einzahlungen, die nicht zugeordnet werden können.



Achtung – Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe – Achtung

Die Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe für Wien, Niederösterreich und Burgenland findet am Sonntag, den **14. Dezember 2014 um 15.30 Uhr** wieder im **Restaurant Napoleon, Kagraner Platz 33 in 1220 Wien** statt.

Die Feier findet diesmal im Erdgeschoß des Restaurants **in einem geschlossenen Raum** statt – **und nicht** wie im vergangenen Jahr im ersten Stock des Lokals.

Öffentlich fahren Sie mit der **U1 bis Haltestelle Kagraner Platz** und dann eine Station mit der Straßenbahn **Linie 26 zur Kraygasse** (in Richtung Hausfeldstraße).

Alle Verbandsmitglieder und Freunde des Verbandes sind herzlich dazu eingeladen. Für die Damen haben wir eine kleine Aufmerksamkeit vorbereitet.

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung – entweder bei Frau **Martinek** oder ChefInsp. i.R. **Stefan Bernhart** im Sekretariat unter der Telefonnummer des Verbandes **01 71106 573399** oder **01 71106 573398** sowie **0699 1954 6196**. Oder per E-Mail unter **office@zollwache.at**

„Gedenkstunde“ in Marchegg

Im Gedenken an die Zollwache und an unsere verstorbenen Kollegen

Der kalte Herbstwind aus West konnte zwanzig treue Mitglieder des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs nicht davon abhalten, am 24. Oktober 2014 zur Gedenkstunde nach Marchegg zum **Denkmal der Österreichischen Zollwache** zu kommen. Gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden legten sie im Gedenken an die Zollwache und an unsere verstorbenen Kollegen einen Kranz mit der weithin sichtbaren grün-weißen Schleife unseres Verbandes nieder, um so zu bekunden, dass man zwar den Wachkörper, aber nicht die Verbundenheit mit ihm und seine 184-jährige Geschichte auslöschten konnte.

Der Bundesvorsitzende gedachte in kurzen Worten der im letzten Jahr Verstorbenen, insbesondere unseres Ehrenobmannes Franz Haider und der Geschichte des Denkmals und dankte den Anwesenden für ihr Kommen. Anschließend traf man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen und anschließendem Plausch im Gasthaus Nagl-Hager in Marchegg. Schade, dass nicht mehr ehemalige Zöllner zu dieser Gedenkstunde nach Marchegg kommen.

Der **Stadtgemeinde Marchegg** und ihrem Bürgermeister möchte der Verband der Zollwachebeamten Österreichs an dieser Stelle für die

Pflege des Denkmals am Marchschutzdamm herzlichst danken.



Die „Getreuen“ vor dem Denkmal am Marchschutzdamm



Am 30. Oktober 2014 legten der Bundesvorsitzende Oberst i.R. Ferdinand Hampl und der Obmann für die Mitglieder des Ruhestandes, Cheflnsp. i.R. Stefan Bernhart an den Gräbern der verstorbenen früheren Bundesvorsitzenden und **Obersten i.R. Josef Mühlhauser** und **Adolf Herzog** Gebinde mit der Verbandschleife nieder und gedachten ihrer unermüdlchen Arbeit für den Verband.



Wir begrüßen als neues Mitglied:

In der **Landesgruppe Vorarlberg:**

Herrn Abtlnsp. i.R. Otto **KATHAN**

Aus unseren Landesgruppen . . .



Landesgruppe Burgenland:

Liebe Verbandsmitglieder im Burgenland

Bericht vom Frühjahrstreffen der
Landesgruppe

Die Landesgruppe Burgenland hielt am 26. Juni 2014 im Buschendschank Schwarz, im schönen Rechnitzer Weingebirge ihr Frühjahrstreffen ab.

Die Begrüßung der neunzehn Anwesenden begann diesmal mit einer Gedenkminute für unseren verstorbenen Ehrenobmann Franz Haider, dessen Begräbnis an diesem Vormittag stattgefunden hat. Dieser traurige Anlass war auch der Grund dafür, dass unser Bundesvorsitzender an diesem Treffen nicht teilnehmen konnte.

Zur großen Freude aller Anwesenden konnten auch diesmal wieder Kollegen für ihre langjährige Mitgliedschaft beim Verband geehrt und Urkunden und Ehrennadeln überreicht werden.

Für 30-jährige Mitgliedschaft

Amtsdirektor Günter Stranzl und GrpInsp. i.R. Hermann Hutter;

für 50-jährige Mitgliedschaft

ChefInsp. i.R. Emmerich Schrammel, AbtInsp. i.R. Herbert Karner und AbtInsp. i.R. Friedrich Wilfinger;

für 60-jährige Mitgliedschaft

AbtInsp. i.R. Johann Tschürtz, AbtInsp. i.R. Josef Landstetter und BezInsp. i.R. Leo Kretschmer.

Allen Ausgezeichneten hier an dieser Stelle nochmals ein recht herzliches Danke für ihre langjährige, treue Mitgliedschaft.

Die Anwesend waren einstimmig dafür, dass das nächste Treffen im Advent stattfinden soll.

Daher bitte unbedingt vormerken:

Das Adventtreffen der Landesgruppe Burgenland findet am **Donnerstag, dem 4. Dezember 2014 um 14 Uhr** im Gasthaus Cserer in Rechnitz statt. Wir würden uns über eine rege Teilnahme an diesem Treffen mit ihnen, mit ihren Partnern und ihren Freunden freuen.



Landesgruppe Niederösterreich:

Zusammenkunft der Landesgruppe in Drasenhofen

Bericht von Brigitte Martinek

Mitglieder der niederösterreichischen Landesgruppe trafen sich am Samstag, dem 20. September 2014 wieder in „Bayers Zollcontainer“ in Drasenhofen.

Der Landesgruppenobmann ChefInsp. i.R. Gustav Martinek begrüßte den Bundesvorsitzenden des VZBÖ, Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl mit seiner Gattin sowie alle 23 Anwesenden. Er berichtete von einigen krankheitshalber fehlenden Kollegen und überbrachte deren Grüße. Anschließend wurde das von Kollegen Bayer mit seinen Helfern vorbereitete sehr schmackhafte Mittagessen mit großem Appetit verzehrt.

Es war ein schöner milder Herbsttag und so konnte das von Herrn GrpInsp. i.R. Huber Bayer



Die Mitglieder vor der Gruftkirche in Mikulov (Nikolsburg) organisierte Nachmittagsprogramm beginnen. Die Fahrt ging in Fahrgemeinschaften per PKW nach Mikulov (Nikolsburg). Bei strahlendem Sonnenschein kamen wir auf dem Stadtplatz an, wo an diesem Tag ein Käsemarkt stattfand; Musik gab es, viele Spaziergänger, Radfahrer – einfach ein buntes Treiben.

Eine Ortsführerin erzählte uns über die Geschichte der Stadt; dass bereits im Jahre 1572



Gustav Martinek, Johann Maurer, Gerhard Müllner und Ferdinand Hampl

von Kaiser Maximilian II. an Graf Dietrichstein die Herrschaft Nikolsburg verliehen wurde und der Besitz bis ins 20. Jahrhundert im Eigentum dieser Familie blieb. Am Stadtplatz befindet sich auch ihre Gruftkirche, die heute öffentlich zugänglich ist und die wir besichtigen konnten. Wir stiegen auch auf die Terrasse, von der man einen wunderbaren Ausblick zum Kreuzweg auf den Heiligen Berg und den Stadtplatz hat. Dieser ist von Renaissancehäusern umgeben, z.B. dem Graffiti-Haus aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts und dem Chorherrenhaus. Weiters am Stadtplatz ein Brunnen

mit der Figur der Pomona mit Füllhorn und die monumentale barocke Statuengruppe der Heiligen Dreifaltigkeit.

Für uns Österreicher war noch interessant zu hören, dass zwei frühere österreichische Bundespräsidenten mit Mikulov in Verbindung gebracht werden: Karl Renner besuchte dort das Gymnasium und Adolf Schärf wurde dort geboren.

Nach der Rückkehr in „Bayers Zollcontainer“ erwartete uns zur Stärkung Kuchen und Kaffee. Dabei berichtete der Landesgruppenobmann Gustav Martinek über das Geschehen in der Landesgruppe und ehrte dann zwei langjährige Mitglieder – GrpInsp. i.R. Johann Maurer und Cheflnsp. i.R. Gerhard Müllner.

Der Bundesvorsitzende gab eine zahlenmäßige Übersicht über die Tätigkeit und Neuigkeiten im VZBÖ und in einer Gedenkminute wurde der Verstorbenen der Landesgruppe NÖ und besonders unserem Ehrenobmann Franz Haider gedacht.

Nach all diesen Informationen gab es genug zu diskutieren und letztendlich ging die Unterhaltung bei kleinem Imbiss und guten Weinen in eine gelöste lockere Atmosphäre über und die Anwesenden gaben der Hoffnung Ausdruck, sich „in alter Frische“ im nächsten Jahr wieder zu treffen.



Landesgruppe Wien:

Achtung – Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe – Achtung

Die Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe für Wien, Niederösterreich und Burgenland findet am Sonntag, den **14. Dezember 2014 um 15.30 Uhr** wieder im **Restaurant Napoleon, Kagraner Platz 33 in 1220 Wien** statt.

Die Feier findet diesmal im Erdgeschoß des Restaurants **in einem geschlossenen Raum** statt – **und nicht** wie im vergangenen Jahr im ersten Stock des Lokals.

Öffentlich fahren Sie mit der **U1 bis Haltestelle Kagraner Platz** und dann eine Station

mit der Straßenbahn **Linie 26 zur Kraygasse** (in Richtung Hausfeldstraße).

Alle Verbandsmitglieder und Freunde des Verbandes sind herzlich dazu eingeladen. Für die Damen haben wir eine kleine Aufmerksamkeit vorbereitet.

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung – entweder bei Frau **Martinek** oder Cheflnsp. i.R. Stefan **Bernhart** im Sekretariat unter der Telefonnummer des Verbandes **01 71106 573399** oder **01 71106 573398** sowie **0699 195 46 196**. Oder per E-Mail unter **office@zollwache.at**



Landesgruppe Oberösterreich:

Ankündigung

Die Landesgruppe OÖ lädt am Freitag, 21. November 2014 um 14.30 Uhr zu einer Führung im neuen Musiktheater in Linz. Treffpunkt ist um 14.15 Uhr im Eingangsbereich des Musiktheaters.

Anmeldungen unter martina.fuchs@bmf.gv.at oder 0664-8523278

Ich hoffe auf zahlreiche Teilnahme und freue mich auf ein Wiedersehen!

Martina Fuchs



Landesgruppe Salzburg:

Ausflug des Salzburger Verbandstammtisches nach München

Bericht von Landesgruppenobmann Hermann Jamek

Nach vorhergegangener Abstimmung beim letzten Wastlwirt-Stammtisch, ob wir den heurigen Ausflug in das Heutal bei Unken oder nach München machen wollen, entschied sich die Mehrheit für München.

So fuhren sieben Teilnehmer am 23. September 2014 per Bahn mit dem „Guten Tag-Tages-

ticket“ (die Strecke zwischen Salzburg und München wird im Regionalverkehr seit einiger Zeit vom Privatunternehmen „Meridian“ bewirtschaftet) bei schönem Wetter nach München.

Die Tour führte uns vorerst nach einem Rundgang über die Fußgänger- und Einkaufszone mit Besichtigung verschiedener Baulichkeiten wie Michaelkirche und dem Rathaus, wo wir um 12.00 Uhr das Glockenspiel und den Figurenrundtanz am Rathhausturm bestaunen konnten. Danach kehrten wir in der bekannten, zünftigen bayrischen Gaststätte „Schneider Weiße“ zum Mittagessen ein, wo es viele bayrische Schmankerl und das bekannte Weißbier gab. Danach ging es weiter zum Viktualienmarkt. Dort stehen die Denkmäler von Liesl Karstadt und Karl Valentin. Auf diesem Markt gibt es alles, was irgendwo auf der Welt wächst; ein prachtvoller Anblick. Der Fußweg führte weiter über das Sendlinger Tor und der Nussbaum Straße geradewegs zur „Oktoberfest-Wiese“.

Bei einem Rundgang durch mehrerer Festzelte wie Augustiner, Hacker, usw., sowie der Ochsenbraterei (da war gerade der 23. gebratene Ochs mit 10,5 Zentner zu sehen), durfte auch



Unsere Salzburger als fröhliche Runde in München

der „Vogel Jakob“ und die „Bavaria“ nicht fehlen. Daneben gab es auch die vielen Fahrgeschäfte mit den adrenalinsteigernden Vergnügungen zu beobachten: Achter-Bahn, Sky-Fall mit dem 80 m hohen Fall, Frisbee-Skater und viele andere mehr. Nach einer abschließenden Einkehr im „Paulaner Festzelt“ auf eine „Maß“, machten wir uns wieder auf den Weg zum Bahnhof, wo wir nach der Rückfahrt wieder wohlbehalten und ohne Alkoholbeeinträchtigung zu Hause ankamen und damit auch der Hausfrieden gewahrt blieb.

Ehrung unserer langjährigen Mitglieder

Stellvertretend für alle Mitglieder, welche **seit 60 Jahren** dem Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung angehören (siehe Ausgabe Frühjahr 2014), wurden zwei Mitglieder am 23. September 2014 in den Räumlichkeiten des Verbandes persönlich geehrt. Ebenfalls stellvertretend für alle Mitglieder, welche **seit 20 Jahren** dem Verband die Treue halten, wurde ein noch im aktiven Berufsleben stehendes Mitglied für seine besonderen Verdienste in die Räumlichkeiten des Verbandes gebeten.

Den Herren **Amtsdirktor i.R. Hofrat Friedrich Berghoffer** und **Oberst i.R. Otto Hösch** sowie Herrn **Fachoberinspektor Günter Biringer** wurden vom Bundesvorsitzenden des Verbandes, Oberst i.R. Ferdinand Hampl und den Vorstandsmitgliedern Stefan Bernhart und Gustav Martinek im Verbandsbüro die Ehrenurkunden persönlich überreicht.



v.l. Biringer, Hösch, Berghoffer, Martinek

In seiner Ansprache dankte Hampl diesen treuen Mitgliedern im Namen des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs und sprach den Wunsch aus, dass sie auch weiterhin bei guter Gesundheit am Verbandsleben teilhaben mögen. Anschließend wurde in gemütlicher Runde ausgiebig der vergangenen Zeiten gedacht und so manche Anekdote zum Besten gegeben.

Unsere Weihnachtsgeschichte

Aus den Tagen des Kärntner Freiheitskampfes im Jahre 1918 (unbekannter Autor)

Der erste Weltkrieg, der den Zerfall der Donaumonarchie mit sich brachte, war zu Ende. Durch Kärnten zogen die Truppenverbände anderer Nationalitäten in ihre Heimat. Noch war der Durchmarsch nicht zu Ende und viele Kärntner noch nicht heimgekehrt, als man vernahm, dass das Mießtal, das Rosental und andere Orte Kärntens von südslawischen Truppen besetzt worden waren, die in diesen Gebieten eine Gewaltherrschaft aufrichteten und viele Bewohner ohne jeden Grund ihrer Freiheit beraubten.

In den ersten Novembertagen 1918 sammelten sich über Aufruf von Obstlt. Hülgerth die Heimkehrer des Gebirgsschützenregiments Nr. 1 im Volkswheerbataillon Nr. 1. Eine Kompanie dieser Einheit wurde im Raum Rosental (Maria-Rain, Hollenburg, Ludmannsdorf) als Sicherung eingesetzt. Wir machten uns zuerst bei der Straßen- und Eisenbahnbrücke bei Hollenburg am rechten Drau-Ufer sesshaft. Doch schon nach einigen Tagen erschien eine südslawische Offizierspatrouille, die uns aufforderte, das rechte Drau-Ufer zu räumen, weil dies südslawisches Gebiet sei. Leider war uns damals die Anwendung von Waffengewalt strengstens untersagt.

Wir zogen uns daher nach Rücksprache mit dem auf der Hollenburg liegenden Kompaniekommando auf die Mitte der beiden Brücken zurück. Nach zwei Tagen erschien abermals ein südslawischer Offizier und forderte uns auf, die Brückenmitte zu verlassen, da die Drau eine neutrale Zone bilde. Mit verhaltener Wut mussten wir über Befehl des Kompaniekommandos unsere Posten auf das linke Drau-Ufer verlegen.

Inzwischen war es bereits Ende November 1918 geworden. Wir hatten immer noch den strengsten Befehl, jeden Widerstand zu vermeiden und uns bei einem eventuellen Weitermarsch der Südslawen nach Lampichl zum Gut Kanonhof abzusetzen und dort weitere Befehle zu erwarten. Jeder von uns fragte sich mit Ingrim und verhaltenem Zorn, warum wir hier

stehen und Wache schieben müssen, wenn jeder Widerstand strengstens verpönt sei.

Der Verkehr der einheimischen Bevölkerung wurde von uns an den Brücken nicht behindert, lediglich Personen, die ihren Wohnsitz im Rosental nicht nachweisen konnten, wurden zurückgewiesen. Die Südslawen am anderen Ufer hingegen sperrten fast den gesamten Verkehr. Für Personen, die als heimattreu bekannt waren, wurde der Weg über die Brücken unter keinen Umständen freigegeben.

Eines Tages erschien ein südslawischer Parlamentär und kündigte an, dass der Kommandant von Ferlach, Major Lavric, sich am nächsten Tag nach Klagenfurt begeben werde, um mit der Landesregierung zwecks Verlegung seines Kommandos nach Klagenfurt zu verhandeln. Unser Kompaniekommandant Oberleutnant Sorko wurde hievon verständigt und sagte zu, Lavric nach Klagenfurt zu begleiten. Am nächsten Tag kreuzte tatsächlich ein Personenauto auf, in dem der Allgewaltige des Rosentales samt seinen Adjutanten saß. Auf den vorderen Kotflügeln dieses Autos saßen zwei martialisch aussehende Soldaten als Leibwache, die nebst einem Gewehr je vier Handgranaten in ihrem Leibriemen stecken hatten.

Wir alle sahen dem Ergebnis dieser Verhandlungen mit Spannung entgegen. Durch laufende Mitteilungen unserer Kameraden an den Feldfernsprechern erfuhren wir, dass sich sofort nach Bekanntwerden der Anwesenheit von Major Lavric große Menschenmassen vor der Landesregierung in der Burg, dem alten Platz und in der Wiener-Gasse sammelten und in Sprechchören und mit Pfui-Rufen den Abzug der südslawischen Sendlinge verlangten. Unter dem Druck der Straße musste man das Begehren Lavric abweisen, und er passierte nachmittags wieder die Draubrücke.

Inzwischen kam der 5. Dezember 1918 heran, an dem die Landesregierung den denkwürdigen Beschluss fasste, dass den südslawischen Eindringlingen bewaffneter Widerstand zu leisten,

den Entente-Truppen, wenn sie sich als solche ausweisen können, Bewegungsfreiheit zu gewähren ist.

Weihnachten rückte immer näher, in der Situation diesseits und jenseits der Drau trat keine Änderung ein. Aus dem Unter- und Oberland sickerten Gerüchte durch, die auf einen bewaffneten Widerstand gegen die Eindringlinge schließen ließen.

Am Heiligen Abend gab es für uns eine Sonderzuteilung an Verpflegung, wodurch das gewohnte Magenknurren weitgehendst unterbunden wurde. In unserer Behausung machten wir ein kleines Weihnachtsbäumchen zurecht. Kerzenreste und einige Papierfähnchen ersetzten den Baumschmuck. Eine frohe Weihnachtsstimmung wollte jedoch nicht aufkommen, weil wir die Gedanken nicht los wurden, dass noch viele Kameraden in Kriegsgefangenschaft, viele Kärntner in südslawischen Gefängnissen und fern ihrer Lieben Weihnacht feiern mussten, weil sie aus ihren Heimatorten flüchteten, um der Verhaftung zu entgehen.

Als dann der Gedanke aufkam, unser brennendes Bäumchen auf dem Brückengeländer unter freiem Himmel aufzustellen, stimmten alle Kameraden freudig zu. Wir wollten damit zeigen, dass bei uns der Weihnachtsfriede kein leerer Wahn sei, sondern ein Herzensbedürfnis darstellt. Kurz darauf sahen wir, dass auch die südslawische Wache ein kleines brennendes Bäumchen auf die Brücke stellte. Die Soldaten dieser Wache kamen bis zur Mitte der Brücke und riefen uns zu, ebenfalls näher zu kommen. Wir traten näher und stimmten das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ an, in welches die Südslawen in slowenischer Sprache einstimmten. Es war ein erhebender Anblick, in kristallklarer Nacht auf der Brücke zwei Bäumchen brennen zu sehen und das Weihnachtslied in zwei Sprachen gemeinsam gesungen zu hören.

Nach gegenseitigen Weihnachtswünschen gingen wir still und in uns gekehrt wieder in unsere dürftige Behausung. Es freute uns jedenfalls sehr, dass der Weihnachtsgedanke auch die Herzen unserer Gegner innerlich bewegt hat.

Aus dem Dienstleben . . .

*Zwei lustige Erzählungen aus dem Burgenland, die erste von **KtrInsp. i.R. Otto Posch**, die zweite von **Oberst i.R. Josef Nussbaumer**. Aufgezeichnet und dadurch der Nachwelt erhalten von **KtrInsp. i.R. Hermann Strümpf** aus Ritzing im Burgenland.*

Die beste Medizin

erzählt von Otto Posch

Diese Geschichte spielt am burgenländischen Eisenberg im Jahre 1962, also noch in der guten alten Zollwachzeit. Zwei gestandene Zöllner, wir wollen sie P. und O. bezeichnen, hatten den ungeliebten Spätdienst von 16.00 bis 24.00 Uhr vorgeschrieben. Zu dieser Zeit waren am Dienstplan zwei Vorpässen obligatorisch; so auch an jenem lauen Spätsommerabend.

Der ältere unserer beiden Hauptdarsteller P. litt chronisch unter sehr großem Durst. Dieser musste natürlich gelöscht werden; egal ob mit Bier oder Wein. Wasser war als Durstlöcher nicht so beliebt. Er griff viel lieber zu einem Glas Wein.

An diesem Abend jedenfalls war der Durst besonders groß und da der Dienstort Eisenberg

bekanntlich in einem Rotweingebiet liegt und daher viele, zum Teil versteckte Weinkeller zum Trinken einladen, war für die beiden durstigen Zöllner Gelegenheit genug, diesen Durst mit Rotwein zu stillen. So saßen sie in einem dieser idyllisch gelegenen Weinkeller, genossen den Diskurs mit dem gastfreundlichen Weinbauern und vergaßen Streifdienst samt Vorpasse. Es war Freund O., dessen Pflichtbewusstsein sich irgendwann rührte und der zum Aufbruch drängte.

Man hatte sich aber zu lange im Keller aufgehalten, sodass die Chance, rechtzeitig zum Vorpasspunkt „Trummesmühle“ zu kommen, gleich Null war. Außerdem war Kollege P. müde und wollte die eine oder andere Rast einlegen und meinte, die Vorpasse wäre nicht so wichtig, denn „heit kummt eh kana“. Gemeint

war damit eine Kontrolle durch den Abteilungs- oder Inspektoratsleiter. Kollege O. traute der Sache aber nicht recht und drängte auf eine schnellere Gangart. So kamen die beiden Helden zwar sehr knapp, aber doch fast rechtzeitig in die Nähe des Vorpaspunktes und sahen plötzlich die Schweinwerfer eines PKW's, die sich auf die Trummermühle zu bewegten. Da zu dieser späten Stunde andere Pkw's in dieser Gegend kaum zu erwarten waren, konnte es sich nur um den Dienstwagen des Inspektoratsleiters handeln.

Nun hat der Wein die Eigenschaft, bei den Menschen unterschiedliche Wirkungen zu zeigen. Den einen bringt der Wein zum Lachen, den anderen zum Weinen, den anderen zum Singen und so mancher wird gar nachdenklich, wenn nicht gar philosophisch. Unseren Zöllner P., der ansonsten als eher schweigsam galt, machte der Genuss von einigen „Achterln“ aber auffallend redselig.

In Anbetracht dieser Umstände machte der jüngere Kollege unseren weinseligen Freund aufmerksam, dem Inspektoratsleiter nur kurz Meldung zu machen, ansonsten sich aber wegen der Alkoholfahne aus der unmittelbaren Nähe des Offiziers zu entfernen und ihm das Reden zu überlassen.

Da tauchte der Vorgesetzte auch schon aus der Finsternis der Nacht auf und P. erstattet eine durchaus akzeptable Meldung, wie üblich mit dem Zusatz „ohne Vorkommnisse“. Daraufhin gingen die drei Beamten auf dem gut ausgetretenen Fußweg zum Vorpaspunkt. Vorne weg der Inspektoratsleiter, dahinter der junge Kollege O. und den Schlusspunkt setzte Freund P. Diese Reihenfolge hielt aber nicht sehr lange, denn schon nach einigen Metern kam bei P. die durch den Wein hervorgerufene Redseligkeit ungebremsst zum Ausbruch. Er drängte sich an die Seite des Offiziers und begann ein Gespräch. Das konnte natürlich nicht gut gehen. Wir wissen nicht, ob der Geruchssinn des Inspektoratsleiters besonders gut ausgeprägt war, aber die Alkoholfahne unseres weintrunkenen Zöllners konnte man drei Kilometer gegen den Wind riechen. Der Vorgesetzte blieb auch sofort stehen und fragte argwöhnisch: „Herr Kollege, haben sie etwas getrunken?“ P. antwortete in seiner bekannt schrulligen Art: „Herr



Zollhütte Eisenberg nach einer Zeichnung von Michael Wagner

Major – wie i sog, wann i sog“ – so begannen nämlich alle Sätze des Kollegen P. – „zurzeit homa a Grippewelle und i was was mei Körper braucht. Normal trink i immer an Tee mit Wein, owa ba so ana Grippewelln trink i liaba Wein mit Tee“. Darauf antwortete der Inspektoratsleiter etwas unwirsch: „Herr P., ich trinke keinen Wein und habe auch keine Grippe.“ Unser Held argumentierte aber vollkommen ungehört: „Do kennans ma sogn was sie wolln, Sie wissen was ihna Körper braucht und i waß, was meina braucht“.

Der Inspektoratsleiter galt als ziemlich streng und humorlos, aber gegen soviel Unverfrorenheit wusste auch er kein Argument und so blieb diese besondere Grippevorbeugung ohne Folgen.



Der technisch perfekte Moskwitsch

erzählt von Josef Nussbaumer

Die folgende Begebenheit ereignete sich im Burgenland bei der Zollwachabteilung Burg und handelt von einem Auto. In dieser Zeit, Ende der 50er Jahre, war die Welt der Zollwache an der Grenze noch in Ordnung. Es gab noch jede Menge Zollwachabteilungen, Inspektorate, viele Vorgesetzte und noch mehr Kontrollen.

Die Motorisierung erfuhr gerade eine wesentliche Umstellung und machte auch vor der Zollwache nicht halt. Man stieg vom Moped, vom Roller oder aber auch vom Motorrad zum Auto um.

Auch der Zollwachkontrollor H., diesen Dienstgrad gab es damals noch, wollte sich dem Zeitgeist anpassen und entschloss sich nach jahrelangem Sparen zum Kauf eines Autos. Nach langem Überlegen und schließlich durch das intensive Werben eines bekannten Autohändlers überzeugt, entschloss er sich zum Ankauf eines PKW's der Marke „Moskwitsch“. Wie aus dem Markennamen ersichtlich, handelte es sich dabei um ein russisches Erzeugnis, welches sehr preiswert war. Wohl auch deshalb, weil es bereits einen Vorbesitzer gab.

Das Besondere aber an diesem Fahrzeug war das eingebaute Radio, das zur Serienausstattung gehörte und im Preis inkludiert war. Das bedeutete in dieser Zeit einen echten Luxus. Außerdem war der Moskwitsch als zuverlässig bekannt, robust gebaut und den damaligen schlechten Straßenverhältnissen durchaus gewachsen. Für unseren stolzen Freund war der Wagen ein absolutes Statussymbol und er wurde von den Kollegen deshalb auch ein wenig beneidet.

Nachdem das Auto dem Kollegen H. und seiner Familie schon einige Monate gute Dienste geleistet hatte, fuhr er eines Tages nach Oberwart um Einkäufe zu tätigen.

Es war an einem kalten Tag im Dezember. Die Landstraßen waren schneeglatt und die Sicht nicht besonders gut. Der Zöllner hätte sich einen anderen Tag aussuchen sollen, denn es kam wie es kommen musste. Der Wagen des ansonsten durchaus routinierten Fahrers kam ins Schleudern und landete ungebremst und unsanft im Straßengraben.

Der verunglückte Lenker entstieg benommen dem beschädigten Moskwitsch. Er hatte sich bloß leicht am Kopf verletzt, besah sich jammernd und händeringend den nicht mehr fahrbereiten Wagen.

Der Unfall hatte sich nicht weit von seinem Heimatort ereignet und blieb auch im naheliegenden Zollhaus nicht unbemerkt. Es eilten daher schon bald Kollegen herbei um zu helfen. Am Ort des Geschehens angekommen, hörten sie mit Erstaunen den noch immer unter Schock stehenden Kollegen immer wieder sagen: „Und da Moskwitsch is doch a perfektes Auto, des Radio spielt imma no“.

Das Fahrzeug leistete dem Besitzer nach erfolgter Reparatur noch lange Jahre treue Dienste und ebenso lange erzählte er, wie das Autoradio auch nach dem Unfall noch spielte.

Berichte von den Klassentreffen

18. Treffen des 31. Fachkurses

Ein Bericht von Stefan Bernhart

Unser diesjähriges Klassentreffen fand vom 4. bis 7. Juni 2014 wieder einmal im Burgenland und zwar auf Einladung von Helmut Emich und seiner Gattin Maria statt. Trotz krankheitsbedingter Ausfälle folgten 23 Damen und Herren der Einladung nach Gols in den Landgasthof Beck, wo noch vor dem Abendessen die Begrüßung erfolgte.

Mit dem Bus fuhren wir am folgenden Tag nach Illmitz in den 1993 gegründeten Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Dort fand im Informationszentrum eine Filmvorführung statt; dieses Zentrum ist auch Anlauf-

und Auskunftsstelle für alle naturinteressierten Besucher.

Anschließend fuhren wir mit dem Pferdewagen durch den Nationalpark zum Seebad Illmitz und bestiegen ein Schiff für eine Fahrt nach Rust, wo bei einem Zwischenstopp im Schilf das Mittagessen eingenommen wurde. In Rust unternahmen wir einen interessanten Spaziergang durch die historische Altstadt.

Nach dem Abendessen im Landgasthof Beck gab es wieder eine musikalische Darbietung durch unseren Kollegen Alois Springer, kräftig unterstützt durch Josef Hinterndorfer, der



Die 31er auf der Fahrt zum Dorfmuseum in Mönchhof

schon recht gekonnt mit seinem Akkordeon mitspielte.

Tags darauf fuhren wir mit einem Planen-Wagen, gezogen von einem Oldtimertraktor ins Dorfmuseum nach Mönchhof. Das seit 1990 bestehende Freilichtmuseum – ursprünglich eine private Sammlung – ist in drei Bereiche gegliedert. Hinter einem kleinen Teich liegt der vielleicht ansprechendste Bereich des Mu-

seums. Da steht ein richtiges, gleichsam idealtypisches Dorf im ehemaligen Weingarten der Familie Haubenwallner. Sehr interessant fanden die Kollegen auch die Ausstattung einer ehemaligen Zollwachabteilung im musealen Zollposten.

Nach dem Mittagessen besichtigten wir in Frauenkirchen die Basilika „Maria auf der Heide“, eine barocke, römisch-katholische Wallfahrtskirche, 1695 gestiftet von Fürst Paul Esterházy. Darauf ging es weiter mit dem Bus zur legendären Brücke von Andau und anschließend fand noch eine Weinverkostung im Seewinkel statt.

Beim Abendessen bedankten sich alle bei Helmut Emich - besonders aber bei seiner Gattin Maria, die diese drei Tage so interessant für uns organisiert hat.

Noch vor der Abreise nach dem Frühstück wurde vereinbart, sich natürlich im nächsten Jahr wieder zu treffen.

Treffen des 23. Fachkurses

Ein Bericht von Johann Skopek

Das alljährliche Treffen der Teilnehmer des 23. Fachkurses hat, wie im Vorjahr in Tirol vereinbart, vom 11. bis 13. Juni 2014 in Stetten in Niederösterreich stattgefunden.

Eingeladen haben Kollege Karl Schmöllnerl und seine Gattin Herta, welche ein hervorragendes Programm für die Kollegen mit ihren Angehörigen vorbereitet hatten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthaus Schweinberger, wo wir auch sehr schöne Zimmer vorgefunden haben, ging es am Nachmittag zur nahegelegenen Fossilienwelt in Stetten. Dort konnten wir mit einem fachkundigen Führer das größte Fossilien-Austernriff und die größte Fossilienperle der Welt bewundern. Der Tag endete mit einem gemütlichen Beisammensein beim Abendessen im Gasthaus Schweinberger.

Eine Gedenkminute für unsere bereits verstorbenen Kollegen und Angehörigen durfte natürlich nicht fehlen. Der Beschluss, dass das Treffen im Jahre 2015 in Salzburg stattfinden soll,



Die Teilnehmer in fröhlicher Runde beim Heurigen

wozu Kollege Horst Pfeifer und seine Gattin Maria einladen werden, hat ebenfalls stattgefunden.

Am zweiten Tag fuhren wir mit dem Bus zum archäologischen Park nach Carnuntum, wo uns ein hervorragender Führer das damalige Leben im größten Römerlager an der Donau sehr bildlich dargestellt hat. Abschließend bedankte sich der Führer für das große Interesse unserer Gruppe.

Das Mittagessen nahmen wir im Fischrestaurant in Orth an der Donau ein und besuchten am Nachmittag das „Marchfeldschloss“ Schlosshof. Der Tag endete mit einem Heurigenbesuch in Stetten, wo dann noch ausgiebig gefeiert wurde. Nach dem Frühstück am nächsten Tag bedankten wir uns bei Kol-

legen Schmöllnerl und seiner Gattin für das hervorragende Programm, noch dazu bei herrlichem Wetter. Dann traten wir die Heimreise an mit dem Wunsch, dass wir uns im Jahre 2015 wieder gesund in Salzburg bei Kollegen Pfeifer und seiner Gattin wiedersehen dürfen.

Kursreffen des 28. Fachlehrganges

Bericht von Hermann Jamek

Am 16. Juni 2014 traf sich der harte Kern des 28. Fachkurses zum 44. Treffen, diesmal in der Steiermark in Gamlitz. Organisiert wurde dieses Treffen von Gerhard Müllner aus Wien, der in dieser schönen Landschaft öfter Urlaub macht. Gewohnt haben wir in einem sehr schönen Haus, dem Weinlandhof.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fuhren wir mit dem Auto zu einer bekannten modernen Ölmühle mit musealem Hintergrund. Im Rahmen einer Führung wurden wir über die Herstellung des berühmten steirischen Kernöls informiert und betrachteten auch die vorzeitlichen Herstellungsgeräte. Der Abend klang dann bei der Buschenschank Pilch an der südsteirischen Weinstraße aus, wo die qualifizierten Weine bei einer zünftigen Jause durchgekostet wurden.

Am Folgetag besuchten wir das schön restaurierte Schloss Seggau, seinerzeit ein Bischofssitz der Erzbischöfe Salzburgs, wo wir auch eine Führung durch die verschiedenen Sehenswürdigkeiten mitmachten und dabei einen Eindruck über die geschichtliche Entwicklung des Schlosses erhielten. Im Schloss befindet sich auch ein modernes Seminarhotel. Nach einem Backhendlessen beim Kirchenwirt am naheliegenden Frauenberg gab es eine weitere Einkehr auf Kuchen, Eis und Kaffee in Gamlitz.



Die 28er in der Südsteiermark

Der Abend wurde dann mit einem gemütlichen Zusammensein im Weinlandhof abgeschlossen, wo Erinnerungen und Begebenheiten sowie persönliche Themen ausgetauscht wurden.

Am nächsten Tag verabschiedeten wir uns nach dem Frühstück von einem wieder sehr gelungenen Treffen, an dem folgende Kollegen mit ihren Frauen teilgenommen haben: Erwin Maier, Siegi Müller, Gerhard Müllner, Otto Neuhauser, Fred Schöberl und Hermann Jamek.

Abschließend gilt der Dank dem Organisator Gerhard Müllner und seiner Frau Elfi für die gelungene Abwicklung des Treffens.



Jubiläums-Kurstreffen des 13. Lehrganges für den Gehobenen Zolldienst

Bericht von Martina Fuchs

Der 13. Ausbildungslehrgang des gehobenen Zolldienstes veranstaltete vom 13. bis 15. Juni 2014 zum 20jährigen Jubiläum ein Kurstreffen im schönen Schärding.

15 Kursteilnehmer reisten nach Oberösterreich, wo sie eine gemütliche „Heurigschiffahrt“ auf dem Inn, eine feucht-fröhliche Brauereibesichtigung mit Führung durch den früheren Zollwache-Kollege Oberst Winfried Parzer, weiter der romantische Baumkronenweg im Sauwald und ein obligatorisches „Brat'l in der Rein“ im Traditionswirtshaus „Bums'n“ erwartete.

Viele lustige Geschichten aus der gemeinsamen Ausbildungszeit und diverse Anekdoten aus dem Berufsalltag machten aus diesem Treffen ein unvergessliches Erlebnis und alle freuen sich schon auf das nächste Treffen in zwei bis drei Jahren in Vorarlberg.

Wie auf dem Foto ersichtlich, waren mit dabei: In der 3. Reihe von links Brigitte Hausmann, Jo-



Nur fröhliche Gesichter bei der Führung durch die Brauerei

chen-Alexander Biethan, Josef Hofer, Walter Kutrowatz, Hermann Geyer; in der 2. Reihe Gerhard Apfelthaler, Franz Cepe, Kurt Raos, Martina Fuchs und in der 1. Reihe Ursula Fleck, Claudia Raumberger, Petra Göttl, Christa Mayr, Brigitta Großberger. Weiters war noch Wolfgang Hofbauer mit dabei.

30. Treffen des 50. Fachlehrganges

Ein Bericht darüber von einem, der als Ehrenpräsident der „Fünfziger“ dabei war

Rohrbach im oberösterreichischen Mühlviertel, im Dialekt der Einheimischen „Reowá“ genannt, beherbergte in der Zeit vom 21. bis zum 23. August 2014 neben ca. 2.530 Einwohnern noch 25 der 50er samt Angehörigen. Sie kamen alle zum 30. Jubiläumsklassentreffen, veranstaltet und großartig organisiert von Rudolf Brunner und seiner Gattin Gabi. Unterkunft und gute Verpflegung fanden wir im Gasthaus Dorfner am Stadtplatz der westlich der Großen Mühl gelegenen Bezirkshauptstadt.

Nach der Begrüßung brachen wir zu einem interessanten Stadtrundgang auf; dabei zeigte unsere Quartiergeberin ihr Können auch als Fremdenführerin bis hinauf auf den Rundgang am 75 Meter hohen spätgotischem Turm der dem hl. Jakob geweihten Stadtpfarrkirche. Bei

den vielen engen Stufen wurde so manchem 50er bewusst, dass es eben schon das 30. Treffen ist.

Der nächste Tag begann bei herrlichem Wetter mit einer rasanten Busfahrt quer durch das Mühlviertel nach Freistadt, wo wir von Walter Pils, dem rührigen Kustos des Zollmuseums im dortigen Schlossmuseum begrüßt und geführt wurden. Die Rückfahrt, vorbei am ehemaligen Zollhaus von Gugelwald bis hinab ins Tal der Mühl zur Teufelsmühle, wo uns ein rustikales Mittagessen erwartete. Vom „Brat'l in da Rein“ bis zum „Ripperlessen“ oder zur „Pfostenjausn“ gab es alles, damit keiner mit einem eventuellen Gewichtsverlust rechnen musste. Und rasant ging es weiter zur Burgruine Hainchenbach, wo alle nach einer erholsamen Wan-



Die 50er beim 30. Treffen im Hause Brunner

derung mit einem Blick von hoch oben auf die Donau bei ihrem 6 Kilometer langen Umlauf, der „Schlögner Schlinge“, belohnt wurden. Wieder zurück in Rohrbach gab es noch eine gemütliche Einkehr im Hause Brunner, wo bei Speck und Most der wunderbaren Freundschaft leider nur mehr „ehemaliger“ Zöllner gedacht wurde.

Zum Ende dieses wunderbaren Tages trafen wir uns in der gemütlichen Stube der Dorfner-Wirtin, wo nach dem Abendessen Rudi Brunner zur Freude aller unserem Sepp Lugger den „Pokal“ überreichen konnte. Dies bedeutet, dass wir uns im nächsten Jahr im schönen Obertil-



Sepp Lugger (links) übernimmt den „Pokal“

liach in Osttirol, vermutlich in der zweiten Junihälfte, zum nächsten Kurstreffen einfinden werden. Hoffentlich gesund und wieder so zahlreich wie heuer.

Der Abend klang, begleitet von dezenter Musik am Akkordeon eines tollen Unterhalters und der herrlichen Stimme unserer Wirtin, zur offensichtlichen Freude aller Teilnehmer mit intensiven Gesprächen aus. Und nach dem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen galt der Dank aller den „Brunner's“ für die großartige Ausrichtung des 30. Treffens der Fünfiger.

Danke Rudi, danke Gabi!

23. Klassentreffen des Fachkurses 66/1

Bericht von Anton Kasper und Johannes Gosch

30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (samt Jugend und Diensthund) trafen sich vom 12. bis 14. September 2014 im steirischen Admont zu einem „feuchtfrohlichen“ Klassentreffen inmitten von Österreich – feuchtfrohlich deshalb, weil es durchgehend regnete, aber trotzdem alle fröhlich blieben. Hauptattraktion dieses Zusammenkommens war das Stift Admont mit seiner berühmten Klosterbibliothek, der größten der Welt. Auch bot das Stift noch weitere sehenswerte Ausstellungen; wie beispielsweise eine gigantische Tiersammlung oder eine besonders künstlerische Darbietung.

Ansonsten ließen es sich die ehemaligen Zollwachebeamten, die meisten von ihnen sind jetzt Polizisten, mit ihren lieben Begleiterinnen dem Wetter entsprechend gut gehen. Sie er-



Die 66-einser am schönsten Gruppenfoto

kundeten die Umgebung oder genossen einfach das gemütliche Beisammensein. Im wunderschönen und modernen Hotel Spirodom standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

ein ausgezeichnetes Essen, ein toller Wellness-Bereich sowie komfortable Zimmer zur Verfügung. Keine Wünsche blieben offen.

Der Samstagabend klang mit steirischer Musik, kulinarischen Köstlichkeiten und angenehmen Gesprächen aus. Für einen kürzlich verstorbenen Kollegen wurde auch eine Gedenkminute eingelegt. Der Wanderpokal wurde dieses Mal an Niederösterreich vergeben, wo 2015 das nächste Klassentreffen stattfinden wird. Der Klassensprecher Hermann Haumer bedankte sich abschließend bei den Steirern für die Ausrichtung dieses Treffens mit den Worten: „Wir sind und bleiben 66-Einser.“



Wer bekommt dieses Kunstwerk? (Kasper, Gosch und Haumer)

E-1 Treffen in Wien

Ein Bericht von Helmut W.

Das jährliche Klassentreffen der E-1 Beamten fand zum 17. Mal vom 25. bis 27. September 2014 in Wien statt.

Ich behaupte: „Die Zollwache war eine Familie“! Dieser Satz kommt immer wieder zum Ausdruck, wenn ich mit Kollegen der Zollwache zusammentreffe, welche zuerst zur Gendarmerie und dann zur Polizei übertreten mussten.



Die Teilnehmer am Treffen „verzaubert“ in der Bluebox des ORF

Das Programm des Klassentreffens war von Oberst i.R. Wukics organisiert worden.

Am Donnerstagabend fand ein Heurigenbesuch in Neustift am Walde statt, wo wir mit zwei bekannten und sehr guten Heurigenmusikern ei-

nen lustigen und unterhaltsamen Abend verbrachten. Eine Sondereinlage mit Akkorden von Wukics wurde begeistert angenommen.

Am Freitag fand bereits um 9.00 Uhr beim ORF eine Backstage Führung statt, in welcher bei der ZIB-Aufzeichnung Oberst i.R. Hampl als Kameramann fungierte und am frühen Nachmittag wurde das neue Museum im Winterpalais des Prinzen Eugen besucht.

Als Überraschung des E-1 Treffens fand anschließend ein Spezialempfang in den neuen Büros des BMF in der Johannesgasse statt, wobei die Ministerialräte Mag. Alfred Hacker, Harald Polt und Dr. Herwig Heller als Gastgeber auftraten. Es fand bei Kaffee und Getränken ein kameradschaftlicher und sehr interessanter Austausch über die neue Situation in der Finanzverwaltung (z.B. der Finanzpolizei) statt. Mag. Hacker hat sich außerordentlich rührig um uns bemüht. Er zeigte uns alle neuadaptierten Kurs- und Sitzungsräume im BMF. Auf diesem Wege vielen Dank lieber Alfred.

Die Zeit verging viel zu schnell und nach dem Abendessen wurde eine Veranstaltung im berühmten Kabarett SIMPL besucht.

Bei der Verabschiedung am Samstag hat Oberst i.R. Bole zum 18. Treffen im Jahre 2015 in Vorarlberg eingeladen.

Halt Zollwache!

Eine Betrachtung von Franz Michael Koller

Dieser Ruf war der Bevölkerung im österreichischen Grenzgebiet über mehr als hundert Jahre hinweg ein Begriff. Heute ist er Geschichte und man kann ihn nur mehr in alten Lehrmaterialien der Österreichischen Zollwache nachlesen.

Am 25. Mai 2014 wählten die Europäerinnen und Europäer ihre Abgeordneten zum Europäischen Parlament. Mittlerweile befinden sich 28 Mitgliedsstaaten in der Europäischen Union.

Ein Blick zurück: Vor 10 Jahren wurde die Europäische Union um 10 Mitgliedsstaaten Richtung Nord-Osten erweitert. Dieses politisch-historische Ereignis brachte mit sich, dass an den Grenzen Österreichs Zollwachebeamte und -beamtinnen für immer verschwanden.



Franz Michael Koller, Dieter Schober, Alfred Holler, Barbara Weinrauch, Stefan Maderer, Karl-Heinz Herbst, Robert Poglitsch, Sonja Krenn, Johann Simbürger, Rudolf Mazkales, Alois Winkler, Helmut Fasching, Franz Fritz, Erich Makowecz

Die damalige Regierung löste den Wachkörper Zollwache auf, den Beamtinnen und Beamten wurden Veränderungsmöglichkeiten angeboten.

So traf es auch die Zollwachabteilung Sieldorf an der Süd-Oststeirischen Grenze zum Nachbarstaat Slowenien. Die Beamten und Beamtinnen dieser Zollwachabteilung versahen ihren Dienst beim östlichsten Zollamt der Steiermark, wo auch bis zuletzt die pass- und grenzpolizeilichen Agenden vollzogen wurden.



Franz Fritz, Alois Winkler, Anita Kohl, Alfred Holler, Erich Makowecz, Hubert Paier

Die Qual der Wahl – jeder ging seinen Weg, ob in den Ruhestand, zur Zoll- oder Finanzverwaltung oder in das Innenressort zur Bundesgendarmerie. Doch auch nach 10 Jahren denkt man als ehemaliger Zöllner noch gerne an die Zeit davor zurück. Das war Grund genug, dass BezInsp. Alfred Holler, letzter Abteilungsleiter der Zollwachabteilung Sieldorf, zu einem Treffen im Buschenschank der Familie Martinecz in Sieldorf lud. Wo sonst?

Ganz bewusst wurde diese „Location“ gewählt, damit jeder dadurch seine persönlichen Erinnerungen verstärken konnte. Viele fuhren Jahrzehnte in dieses kleine, zweisprachige steirische Dorf, um hier ihren Dienst an der Grenze zu verrichten.

Obwohl sich die Wege des Kollegiums massiv trennten, gab es viele verbindende Geschichten, die über die gemeinsamen Jahre hinweg der Grenzalltag schrieb. Und so vergingen unzählige gemeinsame Stunden.

Zollwachebeamte und -beamtinnen gibt es in Sieldorf nun keine mehr, aber das ehemalige Zollamtsgebäude trotzts nach wie vor – wenn auch im Dornröschenschlaf – der Geschichte. Wer weiß was in den nächsten Jahren daraus wird? Eines ist gewiss, das Kollegium wird sich wieder treffen und man wird wieder an die Zeit von damals denken. Es lebe die Zollwache!

28. Treffen der Sportgemeinschaft Zoll-Hamburg und dem Verband der Zollwachebeamten Österreichs in der Zeit vom 29. Mai bis 1. Juni 2014

Ein zusammenfassender Bericht von Gustav Martinek, dem Sportreferenten des Verbandes

Die Delegation der Sportgemeinschaft Zoll-Hamburg, gemeinsam mit Freunden, traf am 29. Mai 2014 vormittags am Flughafen Wien ein. Die Gäste wurden von Vorstandsmitgliedern des Verbandes begrüßt und fuhr anschließend mit dem Zug zur gebuchten Unterkunft, dem „A&O Hostel“ in der Sonnwendgasse im 10. Wiener Gemeindebezirk.

Leider hatte der Wettergott kein Einsehen mit unseren Gästen und so waren alle froh, endlich ins Trockene zu kommen.

Nach dem Einchecken wurde das Mittagessen im Restaurant des Hotels eingenommen. Der Vertreter des Bundesvorsitzenden, Ministerialrat Franz Hognl, begrüßte die Hamburger und Sportreferent ChefInsp. i.R. Gustav Martinek stellte den Gästen das Programm für die kommenden Tage vor.

Den Nachmittag verbrachten unsere Verbandsverantwortlichen der einzelnen Sportarten mit ihren Sportfreunden aus Hamburg. Da das Wetter aber immer noch schlecht war, konnten einige der gewünschten Vorgaben nicht erfüllt werden.

Freitag, der 30. Mai, war als „Tag des Sportes“ ausgewiesen. Die Sportarten Tischtennis und Volleyball wurden in der Sporthalle der Bundesfinanzakademie ausgetragen.



Voller Begeisterung die Fußballer

Die Fußballer spielten auf der Sportanlage der Wiener Polizei in der Donaustadt im 22. Bezirk und die Schützen zog es nach Himberg / NÖ in die Schießhalle. Anschließend an die Bewerbe wurde auch gleich die Siegerehrung vorgenommen.

Nun zu den Berichten der einzelnen Sportarten:

Fußball

(ein Bericht frei nach Stefan Holzapfel sen.)

Der Fußballbewerb wurde als Kleinfeldturnier ausgetragen – Meisterschaftsmodus mit einer Hinrunde, Spieldauer 2 mal 8 Minuten, 4 Minuten Pause.

Die teilnehmende Mannschaften waren: SGZ-Hamburg I, SGZ-Hamburg II, Polizei SV Wien und VZBÖ Wien

Unsere Verbandsmannschaft spielte in folgender Aufstellung: Stranzl Günter (Kapitän), Preiner Albert, Knopf Roland, Walits Josef, Holzapfel Stefan jun., Karner Walter, Luisser Kurt, Groß Sebastian. Als Betreuer fungierte Holzapfel Stefan sen.

Das Turnier startete am Vormittag bei bestem Fußballwetter mit der Begegnung VZBÖ gegen PSV. Trotz vehementer Bemühungen konnte keine der Mannschaften ein Tor erzielen und das Spiel endete somit torlos. Das gleiche Ergebnis wurde auch im Aufeinandertreffen der beiden Mannschaften aus Hamburg, SGZ I gegen SGZ II, erzielt.

Beim Spiel gegen die SGZ I geriet unsere Mannschaft trotz heftiger Gegenwehr in Rückstand, konnte diesen glücklicherweise egalisieren und den zweiten Punkt erobern. Auch im Spiel des PSV gegen SGZ II gingen die Gäste aus Hamburg in Führung. Der PSV war aber trotz größter Anstrengung kein Torerfolg beschieden.

Nach der zweiten Runde hatte auch unsere Mannschaft noch die Möglichkeit, den Turnier-



Der „Goldene Schuh“ für den Torschützenkönig

sieg zu erreichen, allerdings war man bei einem notwendigen Sieg auch vom Ergebnis des letzten Spieles abhängig. Im Bemühen, den erforderlichen Sieg einzufahren, geriet man durch die schnell vorgetragenen Konter der SGZ II mit zwei Toren in Rückstand. Der Anschlusstreffer aus einem wuchtigen Weitschuss war aber die einzige Ausbeute und das Spiel ging verloren, SGZ II stand damit als Turniersieger fest.

Im letzten Spiel des Turniers kämpften der PSV und die SGZ I um Rang zwei in der Turniertabelle. Dieses Duell konnte der PSV dank zweier Kontertore für sich entscheiden, für die SGZ I blieb der vierte Tabellenrang.

Mit der SGZ Hamburg II hat das diesjährige Fußballturnier einen würdigen Sieger gefunden. Erfreulicherweise darf festgestellt werden, dass nach spannenden Spielen in freundschaftlicher Atmosphäre keine Verletzungen zu beklagen waren.

Bei der anschließenden Siegerehrung wurden vom Sportreferenten Gustav Martinek die Pokale an die teilnehmenden Mannschaften und die Trophäe an den Torschützenkönig Marcel Kaiser-Rühmling von der SGZ Hamburg überreicht. Gustav Martinek erwähnte in seiner Ansprache auch die langjährigen, weit über den Sport hinaus gehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Sportlern, die man auch weiterhin mit gegenseitigen Besuchen pflegen sollte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen aller Teilnehmer am Fußballturnier fand die Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang in der PSV-Lounge.

Die Austragung dieses Turniers konnte nur über Vermittlung unseres Verbandsmitgliedes Jürgen Doleschal, Brigadier im Bundesministerium für Inneres, am Freizeit- und Dienstsportzentrum des Polizei SV Wien durchgeführt werden. Es sei an dieser Stelle ein herzliches Danke an Jürgen und die Funktionäre des Polizei SV Wien ausgesprochen, welche die Benützung dieser wunderbaren Anlage ermöglicht haben. Ebenso großen Dank an jene, die uns mit Pokal- und Weinspenden unterstützt haben. Es waren dies Bürgermeister Josef Kolby von der Großgemeinde Mönchhof, Weingut Pillinger – Mönchhof, Weingut Berger Leginthov, Uniqa-Berater Gerald Trummer und die Raiffeisenbank Mönchhof.

Ganz herzlich bedanken möchte sich der Verfasser dieses Berichtes auch bei den österreichischen Teilnehmern für ihren Einsatz und dem Kameradschaftsgeist, der bei diesem Turnier herrschte.

Tischtennis

(ein Bericht frei nach Christian Vikenscher)

Die Hamburger Sportfreunde kamen mit einer fast „neuen“ Mannschaft nach Wien; lediglich ein Spieler (Schulz) war bei dem letzten Kräftemessen dabei gewesen. Anscheinend wollten sie Rache für die Niederlage in Hamburg nehmen und verstärkten ihr Team mit Breuhahn, Seemann und Sakhno immens.

Die Wiener traten verletzungsbedingt, da sich Ing. Klebel beim Training verletzt hatte, mit nur einem neuen Spieler an. Die drei alten Haudegen Prosenbauer, Tschida und Vikenscher und der junge Vagovics wollten sich mit den Hamburgern messen.

Um 9:00 Uhr begann der Tischtennis-Vergleichskampf, da wetterbedingt auch die Volleyballer ihre Spiele in der Halle austragen mussten. Die „Arena“ war in einem super Zustand und beide Plätze boten optimale Bedingungen. Gleich die erste Paarung – Tschida gegen Breuhahn – führte zu einem 1:0 für Wien. Aber dann die Ernüchterung und der Beweis, dass für die Wiener heuer nichts zu holen war. Die folgenden sechs Spiele gewannen die Mannen aus dem hohen Norden. Die Recken Sakhno und Seemann zeigten den Wienern



Die Tischtennis-Spieler, friedlich vereint

was Tischtennisspielen heißt und gewannen ihre Spiele zu Null. Lediglich Breuhahn konnte von allen Wienern geschlagen werden. Ein weiterer Sieg – Vikenscher gegen Schulz – und danach noch ein Satzgewinn gegen Seemann waren alles was die Wiener den Hamburgern entgegensetzen konnten. Auch in den Doppelpaaren war kein Land für die Wiener zu sehen und schlussendlich war der Sieg den Hamburgern nicht zu nehmen; sie gewannen den sportlichen und überaus freundschaftlichen Vergleichskampf mit 13:5 Spielgewinne und insgesamt 40:17 Satzgewinne.

Dank an die Hamburger für die „Lehrspiele“ und wir freuen uns auf ein Wiedersehen in zwei Jahren.

Volleyball

(ein Bericht frei nach Thomas Vagovics)

Wie vereinbart, ging es am Ankunftstag nach dem Mittagessen mit den Hamburger Volleyballern von einem Kaffeehaus zum Nächsten, immer mit einer Sehenswürdigkeit dazwischen. Naja – so war zumindest der Plan. Auf Grund des schlechten Wetters war es aber nicht möglich, in einem der „berühmten“ Kaffeehäuser, wie dem „Hawelka“ oder „Demel“ einen Platz für rund 25 Personen zu bekommen.

Als glückliche Fügung ergab sich eine Regenspauze, gerade als die Gruppe am Graben vor dem beliebten „Segafredo“ stand; statt Melange gab es halt Cappuccino.

War es vor dem Kaffee die Oper und die Albertina, folgten danach der Stephansdom und die

Ruprechts Kirche. Dazwischen gab es für einige noch ein Eis beim Zanoni am Lugeck.

Anschließend ging es in den Keller bei Evi und Jürgen, die es sich nicht nehmen ließen, die langjährige Freundschaft bei Gegrilltem zu erneuern. Damit ging es auch für die Volleyballteams in den Sporttag.

Auf Grund des Wetters wurde das Programm der Volleyballer kurzfristig geändert und vom Sportcenter Donaacity in die Bundes Finanz Akademie verlegt. Dieser Umstand erforderte auch eine Änderung des Spielmodus. Nach dem traditionellen Spiel SGZ-Hamburg gegen eine Auswahl des VZBÖ, welches mit einem klaren 2:0 für das Team des VZBÖ endete, wurde ein Turnier um die Wiener Volleyball Prinzessin und den Wiener Volleyball Prinzen ausgetragen. Mehr dazu weiter unten.



Das „gemischte Team“ der Volleyballer

Im Kader des VZBÖ standen:

Erster Satz: Liane Wegleitner, Adi Prosenbauer, Christian Vikenscher, Honsa Zemek, Jürgen Tschida und Dominik Vagovics;

Zweiter Satz: Eveline Groß, Liane Wegleitner, Adi Prosenbauer, Christian Vikenscher, Franz Hogl und Dominik Vagovics.

Die Evaluierung des Treffens in Hamburg ergab, dass das Gemeinsame beim Sport zu kurz kommt. Darauf wurde von den Volleyballverantwortlichen reagiert und der oben angesprochene Turniermodus beschlossen.

Grundgedanke war, die Teams zu mischen, möglichst viele Sätze zu spielen und trotzdem für eine sportliche Herausforderung zu sorgen. Jede und jeder bekam eine Nummer; diese



Siegerehrung bei den Volleyballern

Nummern wurden nach jedem Satz gezogen, so dass immer in neuen Zusammenstellungen gespielt wurde. Am Ende wurden jeweils die Pluspunkte des Siegerteams den einzelnen „Mädchen“ und „Buben“ gutgeschrieben. Die Siegerin zur Wiener Volleyball Prinzessin und der Sieger zum Wiener Volleyball Prinz gekürt.

So gab es am Abend beim Schnitzeessen im 21. Bezirk, beim Floridsdorfer Schmankerl-Wirt, viel zu feiern, zu besprechen und natürlich zu ehren. Der Landesgruppenobmann von Wien Gustav Martinek, konnte dem Vorstandsmitglied Ministerialrat Franz Hogl, die Goldene Ehrennadel mit Urkunde für seine 30-jährige Mitgliedschaft beim VZBÖ überreichen.

Den Titel der Wiener Volleyball Prinzessin für die meisten Siege gewann die Hamburgerin Claudia Schneider und den für die meisten Punkte Liane unsere „Lilli“ Wegleitner. Bei den Prinzen ging die Wertung für die meisten Punkte an Jürgen Tschida und für die meisten Siege an Dominik Vagovics, der mit 20 Jahren übrigens auch das jüngste, an dem Treffen teilnehmende Verbandsmitglied war. Den Ehrentitel bester Wiener Volleyball Gastprinz erspielte sich Florian Laise. Im bekannten „Kaffee Falk“ wurde der Abend bei Kaffee und Kuchen beendet.

Während am Sonntag der Mannschaftsführer der Volleyballgruppe aus Hamburg, Nils Kuschke, mit Freunden des Verbandes doch noch im Sand Volleyball spielte, war der Rest der Truppe wieder in Wien unterwegs – vom Stephansdom ausgehend über den Schwedenplatz und den Donaukanal Richtung Schwar-

zenberg Platz. Dort trennten sich die Wege der SGZ Hamburg und des VZBÖs für voraussichtlich 24 Monate.

Ein herzliches Dankeschön an Evi, Lilli, Marion, Steffi, Bettina, Franz, Gustav, Honsa und Jürgen, die sich über den sportlichen Wettkampf hinaus für unsere Gäste Zeit nahmen.

Schießen „Wien ist anders“!

(ein Bericht frei nach Hansl Philipp)

Der Ankunftstag war mit viel Feuchtigkeit verbunden. Vormittags wollte der Herrgott, dass wir unsere Kleidung für die nächsten Tage auf Wasserbeständigkeit prüfen. Abends wurde der äußerlich einwirkenden Feuchtigkeit durch innerliches Befeuchten Widerstand geboten. Im Schweizerhaus lieferten wir uns unseren kulinarischen Drängen und Zwängen aus. War äußerst delikat und feucht.

Zum Wettkampf am 30. Mai konnten wir die Hamburger von Wien zur Schießstätte in Himberg (Niederösterreich) bringen. Dort erwartete uns unser lieber Freund Christoph in der „Shooter Hall“ – einem fantastischen Schießplatz!

Christoph war in der Vorbereitungsphase von uns Wienern gebeten worden, zwei Schießprogramme zu erstellen, welches er weder uns noch den Hamburger Freunden verraten durfte.

Somit war seine Einweisung in das Erstellte eine große Überraschung. Der erste Durchgang bestand aus einem Schießen mit der Pistole Glock 17/19. Hier mussten wir sowohl aus dem Stand und aus der Bewegung in einer vorgegebenen Zeit einen Parcours bewältigen. War nicht einfach, jeder war angespannt, leicht nervös aber hochmotiviert.

Danach wechselten wir auf einen Schießstand, welcher mit Pistolen oder Gewehren nichts mehr zu tun hatte. Bogenschießen war angesagt. Keiner von uns (so die allgemeine Reaktion) hat in seiner Laufbahn je mit Pfeil und Bogen einen Wettbewerb bestritten.

Es war äußerst interessant anzuschauen, was man als Ungeübter mit so einer unbekanntem Waffe zustande bringt.

Nach Abschluss des letzten Bogens besuchten wir das Heeresgeschichtliche Museum. Kollege



SGZ und VZBÖ – Fünfzig frohe Menschen auf einem Foto

Peter Putz hat uns dort die umfassende Ausstellung von Heeresgut gezeigt. Einen herzlichen Dank von hier auch ihm.

Zur Siegerehrung waren wir im Lokal „Kleinsteiermark“ im Schweizergarten. Nach ausgezeichnetem Essen und köstlichen Bieren war es dann soweit.

So konnten wir Wiener den Hamburgern beweisen, dass Wien doch anders ist (Vienna is different). Wir haben nicht nur als Gruppe – Hansl Philipp, Franzl Ptacek, Jürgen Kollarits und Manfred Prochaka – sondern auch in der Einzelwertung – Hansl Philipp – das ganze Schießen für uns entscheiden können. Welch helle Freude. Konnten wir doch unsere Freunde: Frank Eggert, Sven Eggert, Andreas Mittler und Frank Thie auf die Plätze verweisen. Selbst die Unterstützung von Birgit Eggert war ohne Erfolg geblieben.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Initiatoren und Organisatoren dieses wunderschönen Treffens. Vor allem aber bei den „Schießern“ aus Hamburg. Natürlich werden wir Schützen auch in spätestens zwei Jahren wieder die norddeutsche Herausforderung annehmen und freuen uns schon auf diese Zusammenkunft.

Der Samstag, es war der 31. Mai, war für den **obligatorischen Ausflug** gedacht. Das Wetter hatte sich gebessert und so konnten wir pünktlich um 9.00 Uhr mit dem Bus Richtung Carnuntum abfahren. Für 10.00 Uhr war die Führung bestellt und Kollege Ernest Windholz, Vizebürgermeister von Bad Deutsch-Altenburg ließ es sich nicht nehmen, uns vor dem Museum zu begrüßen und auch gleich einleitende Worte über den geschichtsträchtigen Ort Carnuntum zu sprechen. Außerdem war er uns beim „Eintritt“ ins Museum sehr behilflich. In zwei Gruppen geteilt, begann eine sehr interessante Stunde im rekonstruierten Römerlager.

Das Mittagessen nahmen wir im Gasthof zum Amphitheater ein. Da während der Busfahrt schon die Speisekarte vorgestellt und daher die gewünschten Speisen schon telefonisch bestellt wurden, war die Wartezeit auf das Essen besonders kurz. Der Bundesvorsitzende, Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl und der Landesgruppenobmann Niederösterreichs, Cheflnsp. i.R. Gustav Martinek konnten in diesem Rahmen Kollegen Windholz die Urkunde mit der Silbernen Ehrennadel für seine 20-jährige Mitgliedschaft beim VZBÖ überreichen.



Höchst spannend die Geschichte der alten Römer

Anschließend fuhren wir nach Hainburg an der Donau, wo Frau Claudia Hoff, die uns bereits in Carnuntum betreut hatte, die Führung durch die Mittelalterstadt übernahm. Nach der Fahrt auf den Braunsberg mit großartiger Aussicht über das Marchfeld, den Blick zu Stadt und Donau, sowie in die Nachbarstadt Bratislava (Preßburg) ging es zurück nach Hainburg zum Ungartor und von dort zu Fuß weiter durch die Altstadt zum Pranger, Blutgasse und zur Pfarrkirche. Von dort fuhren wir zum bekannten Heurigen „Zum kloan Graßl“ nach Göttlesbrunn.

Hier fand bei köstlichem Spanferkelessen die offizielle Verabschiedung der Gäste statt. Der Bundesvorsitzende Ferdinand Hampl bedankte sich bei allen für den reibungslosen Verlauf der



Auch der Vorsitzende der SGZ Hamburg hatte viel Spaß

Veranstaltung und konnte sowohl der jüngsten als auch dem jüngsten Sportler ein kleines Geschenk überreichen. Der Vorsitzende der Sportgemeinschaft Zoll-Hamburg, Jürgen Kausch, bedankte sich für die schönen Tage in Wien und sprach die Hoffnung aus, dass diese Treffen auch in Zukunft stattfinden können.

Der folgende Sonntag war den Gästen für persönliche Interessen vorbehalten und so waren viele an Orten, die so mancher Wiener noch gar nicht gesehen hat.

Der Bundesvorsitzende und der Sportreferent des Verbandes verabschiedeten noch die Gäste am späteren Nachmittag am Flughafen Wien-Schwechat und wünschten allen einen guten Heimflug.



Gustav Martinek, Franz Hogl, die Wirtin und Jürgen Kausch begutachten das köstliche Spanferkel

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

Amtsdirektor i.R. Peter **ZUSER**

Stainach / Stmk., gestorben am 11. Juli 2013 im 66. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Karl **AUER**

Obertilliach / Tirol, gestorben am 1. Jänner 2014 im 78. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Walter **MOSER**

Vöcklabruck / OÖ., gestorben am 9. März 2014 im 92. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Richard **HÖDL**

Hörbranz /Vlbg., gestorben am 21. April 2014 im 80. Lebensjahr

Oberst Helmut **ANDROSCH**

Wien, gestorben am 18. Mai 2014 im 56. Lebensjahr

Amtsdirektor i.R. und **Ehrenobmann** Franz **HAIDER**

Wien, gestorben am 12. Juni 2014 im 96. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Erich **KNAUDER**

St. Stefan i. Lav. / Ktn., gestorben am 18. Juni 2014 im 99. Lebensjahr

Frau Maria **MORITZ**

Scharndorf / NÖ., gestorben am 4. Juli 2014 im 88. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Friedrich **HERZOG**

Saalfelden / Slzbg., gestorben am 22. Juli 2014 im 83. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Markus **OGRIS**

Sillian / Tirol, gestorben am 1. August 2014 im 75. Lebensjahr

Amtsdirektor RegRat Gerhard **DRAXLER**

Wien, gestorben am 26. August 2014 im 57. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Franz **WALZHOFER**

Leobersdorf/NÖ., gestorben am 3. September 2014 im 87. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Erich **KANDUTSCH**

Hermagor / Ktn., gestorben am 10. September 2014 im 85. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Johann **BUCHACHER**

Villach / Ktn., gestorben am 16. September 2014 im 82. Lebensjahr

Frau Leopoldine **ZWITKOVITS**

Wolkersdorf / NÖ., gestorben am 22. September 2014 im 86. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Rudolf **PUNDLEIDER**

Salzburg, gestorben am 3. Oktober 2014 im 90. Lebensjahr

BezInsp. i.R. Erich **SALLER**

Wals / Slzbg, gestorben am 11. Oktober 2014 im 72. Lebensjahr

ADir. i.R. RegRat Hilar **ALGE**

Lustenau / Vlb., gestorben am 24. Oktober 2014 im 96. Lebensjahr

ChefInsp. i.R. Josef **KEPPLINGER**

Walding / OÖ., gestorben am 30. Oktober 2014 im 79. Lebensjahr

Danksagungen

Sehr geehrter Herr Oberst, im eigenen wie im Namen meiner Familie danke ich Ihnen persönlich als Obmann des Verbandes, dem Vorstand und den Mitgliedern für das schöne, würdevolle Geleit, das Sie meinem lieben Vater auf seinem letzten Weg gegeben haben. Dieser Abschied von der Finanz-Musik über den Trauerkondukt bis zu Ihrer menschlich berührenden Ansprache am Grab ist ein Beweis für die echte Freundschaft und Kameradschaft in den Reihen der Zollwache. Dafür herzlichen Dank; ich sage heute mit Stolz „Ich war dabei!“

Hofrat Mag. Alfred Haider

Für die erwiesene Anteilnahme und die wunderschöne Kranzspende anlässlich des Ablebens meines Vaters, AbtInsp. i.R. Franz Walzhofer, sagen meine Mutter Gisela und ich herzlichen Dank.

Ing. Peter Walzhofer



Ehrenobmann des Verbandes Zolldirektor i.R. Franz Haider zum Gedenken

Nachruf des Bundesvorsitzenden Oberst i.R. Ferdinand Hampf



Am Donnerstag, dem 26. Juni 2014 wurde unser Ehrenobmann, Zolldirektor i.R. Franz Haider nach einem langen und erfüllten Leben in Wien zu Grabe getragen. Seine Familie, Verwandte und viele, viele Freunde und Kollegen haben ihn

auf seinem letzten Weg begleitet.

Der Sarg, aufgebahrt in der Heiligenstädter Pfarrkirche Sankt Michael, geschmückt mit dem Zollwach-Emblem des Verbandes und ringsum Kränze, u.a. von der Burgenländischen Landsmannschaft und natürlich vom Verband der Zollwachebeamten Österreichs mit der grün-weißen Schleife.

Das Requiem, gestaltet mit Orgelmusik und einem Bläserquartett aus den Reihen der ehemaligen Zollwachmusik, einem Ensemble der Chorvereinigung Finanz sowie einer kurzen, aber ergreifenden Ansprache des Pfarrers von Sankt Michael in Heiligenstadt.

Dann der Weg zum Heiligenstädter Friedhof. Eine große Anzahl von Trauergästen hatte sich zu einem Kondukt formiert und begleitete den Sarg mit teilweiser musikalischer Begleitung des Bläserquartetts auf dem Weg zur letzten Ruhestätte, wo in der Zwischenzeit noch weitere Freunde und ehemalige Kollegen eingetroffen waren.

Nach Abschluss der kirchlichen Zeremonie am Grab wurden vom Obmann der Burgenländischen Landsmannschaft und vom Bundesvorsitzenden des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs, Oberst i.R. Ferdinand Hampf, Worte des Abschieds und des Gedenkens gesprochen.

Franz Haider, am 13. Juli 1918 im burgenländischen Illmitz als achtens von neun Kindern geboren, geboren in einer Zeit der bittersten Not kurz vor dem Ende des ersten Weltkrieges. Ar-

beit nach dem Besuch der Pflichtschule findet er lediglich in der ärmlichen Landwirtschaft seiner Eltern. 1938 zum Reichsarbeitsdienst gerufen, genießt er zum ersten Mal das Schlafen auf einer Matratze. 1940 folgt die Einberufung und Ausbildung zum Funker bei der Deutschen Luftwaffe; der Krieg führt ihn durch halb Europa und endet für ihn am 9. Mai 1945 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft.

Schon im Jahre 1941 ehelichte Franz Haider seine große Liebe Emilie Karlo und Sohn Alfred wird geboren. Als er im September 1945 aus der Gefangenschaft nach Illmitz heimkehrt, sucht er verzweifelt nach Arbeit suchend, um Aufnahme in die Österreichische Zollwache an. Er hat Glück und kann schon im Juni 1946 seinen Dienst als „Hilfzollwachmann“ bei der Zollwachabteilung Halbturn antreten.

Um seinem Sohn Alfred einen höheren Schulbesuch in Wien zu ermöglichen, sucht und findet er nach einem kurzen Abstecher zur Steueraufsicht eine Wohnung in Wien und eine neue Dienststelle – die Zollwachabteilung Flugplatz Schwechat.

Er absolviert erfolgreich den Lehrgang für dienstführende Zollwachebeamte, legt die Beamten-Matura ab und absolviert ebenso mit Erfolg die Ausbildung für die Gehobene Laufbahn als Zollbeamter.

Im Jahre 1977 wird Franz Haider in die Dienstklasse VII befördert und zum Zolldirektor ernannt. Jeder am Flughafen kannte und schätzte den „Zolldirektor“ und dadurch konnte er vielen Menschen aus dem „Heideboden“ zu einem Arbeitsplatz am Flughafen verhelfen. Mit Ablauf des Jahres 1983 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und engagierte sich im Verband, besonders in der Pensionistengruppe Wien.

Ein harter Schicksalsschlag für ihn war der Tod seiner geliebten Gattin im Jahre 1993. Um nicht allein zu sein, begann er seine beispielhafte Mitarbeit im Verband. Er wurde zum Obmann für die Pensionisten ernannt, veranstaltete jährlich mehrere Ausflugsfahrten, kümmerte sich

rührend um ältere Mitglieder, besuchte regelmäßig kranke und pflegebedürftige Personen und begleitete viele unserer Mitglieder auf ihrem letzten Weg. Allen, die um seine Hilfe baten, hat er unermüdlich geholfen. Er war ein geselliger Mensch und ein begeisterter Tänzer. Es schien, dass er trotz seines fortgeschrittenen Alters keiner Pause bedürfe.

Franz war ein ganz wesentlicher Bestandteil unseres Verbandes, er war ein „Familienmitglied“ und er wird uns in Zukunft unendlich fehlen. Auf Grund seiner außerordentlichen Verdienste für den Verband war es uns eine große Ehre, ihm beim Verbandstag im Jahre 2008 die Urkunde zum - vom Vorstand einstimmig beschlossenen - „Ehrenobmann des Verbandes der Zollwachbeamten Österreichs“ zu überreichen.

Sechzig Jahre lebte Franz in Wien, aber er blieb mit ganzem Herzen Burgenländer. Das Land hat ihm seine Treue zur Heimat zwar spät aber doch mit der „Goldenen Medaille für Verdienste um das Land Burgenland“ belohnt.

Das Bläserquartett bildete den Abschluss der Trauerfeier mit dem „Lied vom guten Kameraden“ und dem Zapfenstreich.

Zum Gedenken an GrpInsp. i.R. Friedrich Herzog

Nachruf von Hermann Jamek

Friedrich „Fritz“ Herzog, der langjährige Abteilungsleiter der Zollwachabteilung Krimml, ist am 22. Juli 2014 im 83. Lebensjahr verstorben.

Herzog trat im Mai 1953 in den Dienst der Österreichischen Zollwache und sein erster Dienstort war die Zollwachabteilung Steinpass in Unken. Danach wurde er im Jahre 1961 Abteilungsleiter der Zollwachabteilung Krimml, wo er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahr 1991 (also 30 Jahre) seinen Dienst versah.

Die Zollwachabteilung Krimml war die einzige Dienststelle in Salzburg, die mit einer Länge von 12 Kilometer an der Grenze zu Italien lag. Über den Krimmler Tauernpass werden alle Jahre die Tiere vom sütiroler Ahrntal in das Krimmler Tauerntal getrieben, wo die Südtiroler



Die Trauerfeier am Heiligenstädter Friedhof

Seine Familie hat weder Kosten noch Mühen für den Abschied des Verstorbenen gescheut, um ihm ein ehrenvolles Andenken zu bewahren.

Franz Haider wird als Ehrenobmann und Obmann der Senioren des Verbandes als liebenswürdiger Mitmensch uns allen in unvergänglicher Erinnerung bleiben. „Weint nicht, weil ich gestorben bin, sondern freut Euch, dass ich gelebt habe“. Ja, wir freuen uns und werden Dich sicher nicht vergessen.

Bauern ihre Almen haben. Die Beamten dieser Zollwachabteilung hatten somit den Weidevieh- und Touristenverkehr über den Krimmler Tauernpass ins Windbachtal und über die „Birnlücke“ zu überwachen.

Fritz Herzog absolvierte die Zollwach-Hochalpin-Ausbildung und war laut Dekret des BMF Zollwache-Bergführer. Als erfahrener Alpinist war er bei der Alpinen-Einsatzgruppe der Zollwache sowie bei der Bergrettung Krimml.

Nach einem Gedenkgottesdienst in Saalfelden im Beisein von ehemaligen Kollegen, wurde er auf Wunsch der Angehörigen im Kreise seiner Familie in aller Stille beigesetzt.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und der Familie. Wir werden Fritz Herzog in ehrender Erinnerung behalten.

Im Gedenken an BezInsp. i.R. Erich Kandutsch

Nachruf von Alois Lora

Am 10. September 2014 ist unser langjähriges Mitglied BezInsp. Erich Kandutsch nach einem langen krankheitsbedingten Leidensweg verstorben.

Erich Kandutsch wurde am 13. Dezember 1929 in Möderndorf bei Hermagor geboren. Nach Abschluss der Pflichtschule erlernte er das Schmiedehandwerk, das er bis zu seinem Eintritt in den Zollwachdienst ausübte.

Kandutsch wurde im Jahre 1955 bei der FLD für Oberösterreich in die Zollwache aufgenommen und im Jahre 1956 in den Bereich der FLD Kärnten versetzt, wo er bei den Zollwachabteilungen

gen Thörl-Maglern, Arnoldstein, Liesing, Kirchbach und Hermagor seinen Dienst verrichtete.

Über eigenes Ansuchen wurde er im Jahre 1988 in den Ruhestand versetzt.

Kollege Erich Kandutsch war nicht nur ein pflichtbewusster Beamter, sondern auch ein lieber, geselliger und hilfsbereiter Kollege, Sein hohes Maß an Pflichterfüllung, sein vorbildlicher Kameradschaftsgeist waren es, die ihm bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde und bei seinen Mitarbeitern große Wertschätzung einbrachten.

Wir werden Kollegen Erich Kandutsch in liebe- und ehrenvoller Erinnerung behalten.

Im Gedenken an AbtInsp. i.R. Johann Buchacher

Nachruf von Alois Lora

Am 16. September 2014 ist unser langjähriges Mitglied, AbtInsp. Johann Buchacher, plötzlich und unerwartet verstorben.

Buchacher wurde am 7. Juli 1933 als eines von siebzehn Kindern in Unterbuchach im Gailtal geboren. Nach Abschluss der Grundschule arbeitete er in der elterlichen Landwirtschaft und besuchte während dieser Zeit die Landwirtschaftsschule in Hermagor. Im Jahre 1954 rückte er zur B-Gendarmerie – einer Vorstufe zum Bundesheer – ein und wurde 1956 in das neu gegründete Bundesheer übernommen. Im Jahre 1958 trat er bei der FLD Kärnten in den Dienst der Zollwache und versah bei den Zollwachabteilungen Arnoldstein (G) und Thörl-Maglern Grenzüberwachungsdienst; 1969 wurde er zum Leiter der Zollwachabteilung Vorderberg bestellt. Im Jahre 1988 wurde er mit der Leitung der Zollwachabteilung Arnoldstein (G) betraut, die er

bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im Jahre 1993 leitete.

Dem ausgebildeten Zollwache-Hochalpinisten wurde in Würdigung seiner vorbildlichen Dienstleistung vom Herrn Bundespräsidenten das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Kollege Buchacher war nicht nur ein gewissenhafter und pflichtbewusster Beamter, sondern auch ein sehr liebenswerter und für seine Mitarbeiter verständnisvoller und hilfsbereiter Vorgesetzter und Kollege. Sein hohes Maß an Pflichterfüllung sowie sein ausgeprägter Kameradschaftsgeist waren es, mit denen er bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde als auch bei seinen Mitarbeitern große Anerkennung und Wertschätzung erlangte.

Wir werden unseren Kameraden Hans Buchacher in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Zum Gedenken an Amtsrat i.R. Rudolf Pundleider

Nachruf von Hermann Jamek

Amtsrat i.R. Rudolf Pundleider ist am 3. Oktober 2014 nach längeren gesundheitlichen Problemen am Todestag des heiligen Franziskus – den er und seine Frau sehr verehrten – im 90. Lebensjahr friedlich entschlafen.

Der Trauergottesdienst wurde im Franziskanerkloster Salzburg zelebriert und anschließend der Verstorbene zu seiner Grabstätte begleitet.

Rudolf Pundleider, am 27. Juni 1925 in Salzburg als Sohn eines Lokführers geboren, absolvierte nach der Pflichtschule und der Oberstufe im naturwissenschaftlichen Gymnasium zuerst eine Optikerlehre und studierte in Wien einige Semester Rechtswissenschaften. Zwischenzeitlich ergab sich ein Berufseinstieg in den Zolldienst beim Zollamt Salzburg. Während eines Besuches bei seinen Verwandten in Lochen lernte er seine Frau kennen und lieben, die er im Jahr 1951 im Petersdom zu Rom heiratete. 1961 kam Sohn Robert zur Welt, der leider seit seiner Geburt körperlich schwer beeinträchtigt ist; doch das Ehepaar hatte einen starken Glauben, was Ihnen auch die Kraft gab, bis

vor einigen Jahren ihren Sohn selbst zu pflegen und zu betreuen.

In Salzburg wurde ein Haus gebaut, wo auch die Bedingungen für Sohn Robert geschaffen wurden. Rudi hat voll für seine Familie gelebt; selbst war er bescheiden, aber anderen gegenüber großzügig, froh und zufrieden – trotz der Bürde die ihm auferlegt war. Er war musikalisch und spielte gerne Gitarre und hat dazu gesungen. Sein liebstes Fortbewegungsmittel war das Fahrrad, mit dem er alle Besorgungen erledigte.

Auch in seiner Funktion als stellvertretender Leiter der Zweigstelle des Zollamtes Salzburg war „Pundi“ immer ein freundlicher, hilfsbereiter Mensch gegenüber uns Kollegen und zu den Parteien; als Freund der Zollwache war er seit 1953 Mitglied des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs.

Unsere Anteilnahme richtet sich vor allem an seine Frau und dem Sohn sowie allen seinen Angehörigen. Wir werden Rudi Pundeider in ehrender Erinnerung behalten.

Abschied von BezInsp. i.R. Erich Saller

Nachruf von Hermann Jamek

BezInsp. i.R. Erich Saller ist am 11. Oktober nach einer längeren schweren Krankheit im 72. Lebensjahr verstorben.

Erich Saller wurde am 20. Dezember 1942 in Hallein als eines von acht Geschwistern geboren und erlernte nach der Pflichtschule das Steinmetz-Handwerk.

Am 1. April 1963 trat er gleichzeitig mit seinem Bruder Hans in die Österreichische Zollwache ein. Nach kurzer Dienstzeit bei der ZwAbt. Salzburg-Bahnhof-Perron wurde er zur Zollwachabteilung Walserberg-Autobahn versetzt, wo er bis zum Leiter der Zollkasse aufstieg; er war ein richtiger „Walserbergler“.

Nach dem EU-Beitritt 1995 und dem Ende der Grenzkontrolle im Jahr 1997 versah er seinen Dienst bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand, den er leider nur ziemlich kurz gesund erleben durfte, beim Zollamt Salzburg-Flughafen. Gemeinsam mit seinem Bruder Hans – der leider viel zu früh verstarb – legte er im Jahr 1975 die Fachprüfung in Wien ab. Ein weiterer Bruder – Manfred – trat 1971 ebenfalls in die Zollwache ein.

Seine Frau Anita schenkte ihm zwei Kinder, Tochter Dagmar und Sohn Roland. Mit der Familie verbrachte er viele schöne gemeinsame Stunden, vor allem in der Natur.

In der knappen Freizeit eines „Walsberger Zöllners“ war er auch ein begeisterter Hobbysportler, ging wandern und Schifahren; auch Fußball spielte er gerne.

Die feierliche Verabschiedung mit Trauergottesdienst wurde am 17. Oktober in der Pfarrkirche Wals von Priester Mag. Johann Schwaighofer unter der Mitwirkung des Walsener Kirchenchores zelebriert. Das letzte Geleit gaben ihm die Familie und Verwandten, viele Freunde und Bekannte sowie eine

große Anzahl (es sollen an die 60 gewesen sein) von ehemaligen Kollegen. In Wals ist es Brauch, dass ein Rundgang im Ort gemacht wird.

Der Kranz des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs mit der grün-weißen Schleife möge als Zeichen unserer Wertschätzung für seine lange Verbandstreue sein. Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gelten seiner Frau und den Kindern. Wir werden Erich in ehrender Erinnerung behalten.

Die grüne Wacht

Grenze – Weite der Pußta im Osten,
Grenze – Schroffe und Firne im Westen,
Grenze – Dunkel der Wälder im Norden,
Grenze – Leuchten der Seen im Süden,
immer aber diesseits und jenseits,
immer aber Ruf an die Heimat
um Schirm und Schutz
in Wehr und Trutz.

Ruf bei Tag, Ruf bei Nacht: „Sei bereit, grüne Wacht!“

Grenze – Pfade, verborgen im Schilfrohr,
Grenze – Furten durch tosende Fluten,
Grenze – Pässe auf klimmenden Höhen,
Grenze – Straßen gezeichnet durch Schranken,
immer aber diesseits und jenseits,
immer aber Ruf an die Heimat
um Schirm und Schutz
in Wehr und Trutz.

Ruf bei Tag, Ruf bei Nacht: „Sei bereit, grüne Wacht!“

Grenze – Waffenplatz einst der Panduren
Grenze – Schutzland der Jäger, der grünen,
Grenze – schutzlos in Jahren des Hasses,
Grenze – Spielfeld der Willkür von Fremden,
trotzdem immer diesseits und jenseits,
trotzdem immer Ruf an die Heimat
um Schirm und Schutz
in Wehr und Trutz.

Ruf bei Tag, Ruf bei Nacht: „Sei bereit, grüne Wacht!“

Grenze – Ziel der im Leben Verirrten,
Grenze – Hort der vom Schicksal Verfolgten,
Grenze – Schlachtfeld der Schmuggler und Hehler,
Grenze – ständig voll dunkler Gefahren,
immer aber diesseits und jenseits,
immer aber Ruf an die Heimat
um Schirm und Schutz
in Wehr und Trutz.

Ruf bei Tag, Ruf bei Nacht: „Grüner Zöllner, halte Wacht!“

von Alfred Schaffer

Vor 50 Jahren . . .



November 1964

Eine wahre Schmugglergeschichte aus alter Zeit

Vor Jahren saß ich mit einem pensionierten Zöllner – mit einem noch von der alten Garde – im Süden des Burgenlandes bei einem Glas „Eisenberger“ beisammen und im Verlaufe einiger gemütlicher Stunden gab der alte Herr eine lustige Geschichte zum Besten, die ich heute zu Papier bringen möchte.

Wenn ich mich richtig erinnere, so hat sich das nun folgende Histörchen kurz vor dem ersten Weltkrieg zugetragen. Schauplatz dieser Erzählung waren die Orte Pottendorf-Landegg in Niederösterreich und Hornstein (*kroatisch: Vorištan*) im heutigen Burgenland. Letzteres gehörte damals noch zu Ungarn und zwischen diesen beiden Ortschaften lag die österreichisch-ungarische Grenze, über die zur damaligen Zeit ein sehr lebhafter Schmuggel getrieben wurde. Bevor ich nun in medias res gehe, mochte ich noch kurz die drei Hauptfiguren dieser wahren Geschichte vorstellen. Einen praktischen Arzt, einen kroatischen Bauern und unseren erzählenden Zöllner, zurzeit der Handlung etwa um 50 Jahre jünger . . .

In einer kalten Spätherbstnacht wurde unser Arzt in Pottendorf so um die Mitternachtsstunde durch heftiges Läuten aus dem Bett gescheucht. Als er schlaftrunken seinen Kopf beim Fenster hinausstreckte, um Nachschau zu halten, verspürte er einen eisigen Windhauch und eine Gestalt rief in unverkennbar kroatischem Idiom zum Fenster hinauf: „Herr Dokta, bitteschens, foahrns mit auf Hornsta umi, mei Frau is schwär kronk.“ Ob der Arzt eine große Freude hatte mit dieser Aufforderung zu einer nächtlichen Überlandpartie, kann heute nicht mehr festgestellt werden. Tatsache aber ist, dass er bald auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen

saß, der in hurtiger Fahrt der ungarischen Grenze zurollte. Die Grenze passierte man anstandslos und in einiger Zeit war man auch in Hornstein, wo nun die schwerkranke Frau verarztet werden sollte. Wie groß war aber das Erstaunen des Arztes, als er im bewussten Hause weder eine schwerkranke noch eine kranke Frau vorfand, sondern von einer lebensfrohen Bäuerin empfangen wurde.

Vor zwei Stunden war ihr todelend und schwarz vor den Augen, nun ist aber schon wieder alles in bester Ordnung, meinte die Gute, lehnte auch jegliche Untersuchung ab, zahlte aber gerne dem, ob der nächtlichen Störung, etwas misstrauigen deutschen Mediziner das übliche Honorar. Dessen Stimmung besserte sich noch zusehends bei einer Zigarette und einem erstklassigen „Schwarzen“, den ihm die junge, fescche Bäuerin kredenzte. Angeblich soll der schon etwas betagte Herr die Frauenwelt noch recht gerne gesehen haben. Die lustige Gesellschaft eines hübschen Weibes, wohlduftender Kaffee, dazu noch eine Zigarette, nun, man könnte sich vorstellen, dass diese Faktoren dazu beitragen, eine misstrauige Stimmung abzubauen.

„So, Herr Dokta, die Rösser haum gessen, wir kenan wieda fohrn“, meinte der Bauer, als er nach einer schwachen Stunde wieder das Zimmer betrat. Bald saß man am Wagen, noch einige gerufene Grußworte, die weiblicherseits in einem ersticken Lachen untergingen, und ab ging die Post, „Direktion Österreich“. Schon war die Grenze passiert, da donnerte plötzlich dem Gefährt ein energisches „Halt, Zollwache“ entgegen. Nun trat grüßend unser Zöllner auf den Plan. „Was haben sie auf dem Wagen?“ fragte er streng aus der Dunkelheit. „Wos wern ma denn scho hobn? An Herrn Dokta hobn ma do“, entgegnete ziemlich frech der Kroat. „Guten Morgen, Herr Inspektor“, grüßte der Arzt und schälte sich aus seiner dichten Vermummung. „Entschuldigen Sie die Störung, aber ich dachte . . .“ „Aber ich bitte Sie, lieber Freund, das gehört doch zu Ihren Dienstpflichten.“ So etwa lautete der nächtliche Diskurs. Noch einige belanglose Worte, ein kurzer Gruß von beiden Seiten und schon lässt der Kroat die Peitsche auf die Rücken seiner Pferde niedersausen, dass diese mit einigen wilden Sprüngen in der Dunkelheit verschwinden. Nanu, der hat es aber eilig, denkt unser Zöllner und versucht seinen Diensthund zu beruhigen, der sich noch immer ganz wild und anders als sonst gebärdet. Noch sin-

niert der brave Beamte vor sich hin und bereut schon, den Wagen nicht genauer unter die Lupe genommen zu haben, da hört er in der Ferne einen lauten Krach und wildes Geschrei. Sofort lenkt er seine Schritte in diese Richtung und schon nach einiger Zeit erreicht er den mit Achsbruch darniederliegenden Wagen unseres guten Bekannten. Der Arzt hatte sich schon per pedes zur nahen Ortschaft abgesetzt, um dem havarierten Wagen Hilfe zu schicken und selbst eine andere Fahrgelegenheit bis nach Hause in Anspruch zu nehmen.

Das Bäuerlein aber versuchte nun mit viel freundlicheren Worten als vorhin den jungen Beamten ins Gespräch zu verwickeln und wie es auch scheint, vom Wagen fernzuhalten, was aber keineswegs gelingt.

Der Diensthund zieht seinen Herrn mit unwiderstehlicher Gewalt zum kaputten Wagen und der junge Zöllner braucht nur mehr mit einem kurzen Ruck an der Plane ein fettes Schwein, ungarischer Provenienz, ins graudämmernde Morgenlicht zu befördern. Mit großer Bestimmtheit können wir annehmen, dass daraufhin unser Zöllner seinem Widerpart kein zweites Mal mit ausgesuchter Höflichkeit begegnete. Wie mir auch versichert wurde, war es eine sehr würzige „Grenzpredigt“, die der Bauer über sich ergehen lassen musste. Letzterer winselte jedenfalls, nun ganz klein und hässlich geworden, in seinen traurig hängenden Bart: „Jetzt is ollas hin,



Das Zollamt Pottendorf-Landegg im Jahre 1921

der Wogen, de Sau und das vühle Geld für die Strof und für den Doktor.“

Der Arzt, später zur Sache vernommen, erklärte, nie etwas von einem Schwein gesehen oder gewusst zu haben, was man ihm auch anstandslos glaubte. Ferner erzählte er bereitwillig auch alle Details dieser nächtlichen „Schmuggelfahrt“, wie er sie gesehen und erlebte . . .

Eine kleine heitere Episode also, die aber auch einige ernste Momente aufzeigt und uns vor allen Dingen deutlich vor Augen führt, wie wichtig es gerade für einen Zollbeamten ist, während seiner Berufsausübung immer ganz auf seinem Posten zu sein.

Vor 48 Jahren . . .

Die Soziale Monatszeitschrift Zollwacht

November 1966

Zollwache-Bergführer

In den Jahren von 1964 bis 1966 wurden zum ersten Mal auf der Zollwachhochbergsschule Jamtal Vorbereitungslehrgänge zur Erlangung der Urkunde und des Dienstabzeichens „Zollwachebergführer“ durchgeführt. Diese Lehrgänge umfassten vier Abschnitte, aufgeteilt in einen Sommer- und einen Winterlehrgang, einen Bergrettungslehrgang und einen Skikurs, mit einer Kursdauer von je 14 Tagen. Zu diesen Lehrgängen wurden Zollwachbeamte aus den Bundesländern Kärnten, Salzburg, Tirol und Vor-

arlberg einberufen. Die Einberufung erfolgte auf Grund der Qualifikation als Zollwachhochalpinisten und der Auswahl durch den verantwortlichen Leiter der Zollwachhochbergsschule Jamtal, ZwGrInsp. Jenewein, über das Generalinspektorat der Zollwache in Wien. Ziel der Ausbildung war die Heranbildung einer Gruppe alpin erfahrener Zollwachbeamter, von welchen jeder einzelne in der Lage sein muss, nicht nur den unmittelbaren dienstlichen Erfordernissen in dem oft schwierigen Streifendienst an den Berggrenzen unserer Alpenheimat nachzukommen, sondern er soll darüber hinaus auch allen unvorhergesehenen Situationen, hervorgerufen durch die Allgewalt der Natur, wie Wetterstürzen, Lawinen, Unfällen und anderen subjektiven wie objektiven Gefahren gerecht werden können, um diese durch richtiges Handeln und Entscheiden von ihm und anderen Personen abzuwenden oder zu verringern. Viele, ungezählte Beispiele zu nennen, würde an dieser Stelle zu weit führen. Aufschlussreichen Einblick in die Ausbildung zum „Zollwach-Bergführer“ gibt, hier nur kurz umrissen, der Ausbildungs- und Prüfungsplan, der sich von den allgemeinen Praktiken des Bergsteigens, über Fels-, Eis- und Klettertechnik, Lawinenkunde, Kartenkunde, Bergret-

tung, Erste Hilfe, Orientierung, Handhabung der Bussole und des Höhenmessers, Abfassung von Kursskizzen, Wetterkunde, Naturschutz, bis zum Entstehen unserer Alpen und deren geologischen Aufbau erstrecken. Das Hauptaugenmerk der Ausbildung jedoch galt der praktischen Anwendung aller vorgenannten Begriffe bis zum Endziel der Ausbildung, der einwandfreien, sicheren und selbständigen Führung einer Gruppe oder Seilschaft in Fels und Eis, bis zum Schwierigkeitsgrad III (die Einteilung erfolgt nach der internationalen Schwierigkeitskala, welche sich von I bis VI erstreckt).

Den Abschluss der Ausbildung bildete die theoretische und praktische Prüfung vor der Prüfungskommission am 27. und 28. April 1966 in der Zollwachhochgebirgsschule Jamtal.

Das erfreuliche Endergebnis der Prüfung, die alle Kandidaten mit Erfolg ablegten, rechtfertigte ihre Entsendung und bestätigte dem Leiter der Zollwach-Hochgebirgsausbildung und seinem Lehrkörper, die mit Umsicht, Verantwortungsbewusstsein und mit fachlichem Können durchgeführte Ausbildung, welche unfallfrei abgeschlossen werden konnte.

Am Abend des Prüfungstages überreichte der Vorsitzende der Prüfungskommission, ZwMjr. Pacas, feierlich die schön gestalteten Diplome und Dienstabzeichen „Zollwach-Bergführer“.

In seiner Ansprache verwies ZwMjr. Pacas mit eindringlichen Worten auf die Bedeutung sowie den Sinn und Zweck der erhaltenen Ausbildung und lobte anerkennend die Leistungen aller Beteiligten.

Für die Teilnehmer am ersten Zollwach-Bergführer-Lehrgang dankte der Lehrgangsalteste ZwOKtr. Schmalnauer allen an der Ausarbeitung und Durchführung der Ausbildung beteiligten Beamten und der Dienstbehörde.

Insbesondere richtete er den Dank an den Vertreter des Zollwach-Generalinspektorates und Vorsitzenden der Prüfungskommission, ZwMjr. Pacas und bat um die Übermittlung des Dankes an den Zollwach-Generalinspektor, Herrn Ministerialrat Dr. Obentraut, weiters dem zuständigen Inspizierenden der Zollwache Tirol und Mitglied der Prüfungskommission, ZwOberst Hackl, für die persönliche Mühleistung und zuteil gewordene Gastlichkeit des Lehrganges in seinem Dienstbereich.

Eine besondere Würdigung seiner Verdienste um die Einführung der Dienstfunktion „Zollwach-Bergführer“, wurde dem Leiter der Zollwachhochgebirgsschule, ZwGrInsp. Jenewein zuteil. Die Lehrgangsteilnehmer widmeten ihm, als dem geistigen Urheber und Initiator, ein Ölgemälde zum äußeren Zeichen ih-



Das Funktionsabzeichen der Bergführer

res Dankes. Nicht zuletzt galt der Dank den Zollwach-Bergführern der Hochgebirgsschule, ZwOblt. Leitner, ZwOKtr. Greuter, ZwOKtr. Haueis, ZwOKtr. Föger und ZwOKtr. Wechselberger für die Übermittlung ihres fachlichen Wissens und der persönlichen Erfahrungen im alpinen Dienst und Ausbildung.

Anerkennung gilt auch den Kollegen ZwKtr. Daun und ZwKtr. Kuen, welche für das leibliche Wohl bestens sorgten, sowie den Beamten der Zollwachabteilung Galtür für ihre Unterstützung des Lehrganges.

In einem zünftigen, stimmungsvollen Kameradschaftsabend, reich an Diskussionen und heiteren Anekdoten, fand der Tag seinen Ausklang.

Vor der Prüfungskommission: ZwMjr. Pacas, ZwOberst Hackl, ZwGrInsp. Jenewein, ZwOblt. Leitner, ZwOKtr. Greuter, ZwOKtr. Haueis, ZwOKtr. Föger und ZwOKtr. Wechselberger, wurden auf Grund des vorliegenden Prüfungsergebnisses folgende Kollegen zum „Zollwach-Bergführer“ ernannt:

Kärnten

ZwOKtr. Oswald Feichter, ZwORev. Georg Fink, ZwOKtr. Oswald Reichenpfader, ZwKtr. Hermann Rohr, ZwOKtr. Gustl Kreuzberger, ZwKtr. Johann Schatz

Salzburg

ZwOKtr. Friedrich Herzog, ZwKtr. Rudolf Jölli, ZwOKtr. Max Schmalnauer, ZwRev. Alois Uhl

Tirol

ZwKtr. Johann Jakober, ZwKtr. Otto Neuhauser, ZwORev. Kurt Singer, ZwORev. Johann Meingaßner, ZwORev. Johann Unterguggenberger

Vorarlberg

ZwKtr. Elmar Albrecht, ZwKtr. Erwin Höpperger, ZwKtr. Rudolf Kopetschke

Unsere Geburtstagskinder

95 Jahre

01.01.20 Frau **PALLE** Josefa, Maria Elend / Ktn.
18.02.20 Amtsrat i.R. **ZINNECKER** Johann, Emersdorf

90 Jahre

15.01.25 Herr **GORBACH** Adolf, Au / Brgwld.
29.01.25 AbtInsp. i.R. **TSCHÜRTZ** Johann, Siegendorf
12.02.25 Amtsrat i.R. **PUMBERGER** Georg, Braunau
29.04.25 AbtInsp. i.R. **EIGEL** Camillo, Liebing
08.06.25 GrpInsp. i.R. **FEND** Eugen, Lustenau

85 Jahre

06.02.30 AbtInsp. i.R. **LEDERER** Gustav, Wien
14.04.30 ADir. i.R. RegRat **SVOBODA** Franz, Linz-Urfahr
13.05.30 Oberst i.R. **AMANN** Anton, Innsbruck
26.06.30 AbtInsp. i.R. **BERGER** Maximilian, Anif
26.06.30 BezInsp. i.R. **KRASSNIG** Heinrich, St. Jakob

80 Jahre

16.01.35 BezInsp. i.R. **GRÜN** Paul, Gaweinstal
21.02.35 AbtInsp. i.R. **BLÜMEL** Josef, Nötsch / Gailtal
24.03.35 ADir. i.R. RegRat **MÜLLER** Wolfgang, Wien
17.04.35 ADir. i.R. **HARANT** Rudolf, Leonding
26.04.35 AbtInsp. i.R. **SKOPEK** Johann, Eisgarn
29.05.35 AbtInsp. i.R. **SCHRATTENECKER** Walter, Wien
19.06.35 ChefInsp. i.R. **STADLER** Franz, Feldkirch-Tosters

75 Jahre

06.01.40 Herr **MAYER** Helmut, Ferlach
10.01.40 AbtInsp. i.R. **HAUER** Helmut, Passau
05.02.40 ADir. i.R. **BERNHARD** Josef, Guntamsdorf
05.02.40 BezInsp. i.R. **SPRINGER** Erwin, Feldkirchen

13.03.40 AbtInsp. i.R. **SCHMIDT** Josef, Nickelsdorf
15.03.40 ChefInsp. i.R. **ZALLINGER** Karl, Salzburg
18.03.40 BezInsp. i.R. **WESSELY** Stefan, Wien
21.03.40 ADir. i.R. **ROBL** Hermann, Wien
23.03.40 Herr **VARECKA** Hans Peter, Wien
26.03.40 GrpInsp. i.R. **LICHTENAUER** Erwin, Julbach
28.03.40 Frau **HASSLER** Edith, Fürnitz
04.04.40 ADir. i.R. RegRat **HERMENTIN** Richard, Leibnitz
06.04.40 Frau **SCHMIDT** Ingrid, Wien
19.04.40 BezInsp. i.R. **SACHS** Friedrich, Hohenau
20.04.40 BezInsp. i.R. **MOSBAUER** Walter, Passau / DEU
26.04.40 FOInsp. i.R. **HEITZINGER** Robert, Wien
01.05.40 Herr **KRÄUTER** Sebastian, Haimburg
04.05.40 Präsident i.R. Dr. **FREY** Manfred, Hetzmannsdorf
06.05.40 FOInsp. i.R. **SIGMUND** Kurt, Raabs / Th.
16.05.40 Frau **GORITSCHNIG** Ingeborg, Villach
24.05.40 AbtInsp. i.R. **HEINE** Johann, Lustenau

70 Jahre

05.01.45 KtrlInsp. i.R. **MUSSBACHER** Johann, Meiningen
10.01.45 KtrlInsp. i.R. **GSTALTNER** Franz, Wien
16.02.45 Frau **GRAM** Elisabeth, Wien
17.02.45 KtrlInsp. i.R. **SINT** Josef, Schattwald
22.03.45 Herr **HICKELSBERGER** Walter, Wien
23.03.45 ChefInsp. i.R. **KREIL** Herbert, Rainbach
19.04.45 BezInsp. i.R. **AREH** Willibald, Hörbranz
20.05.45 BezInsp. i.R. **KOREN** Jakob, Thörl-Maglern
06.06.45 KtrlInsp. i.R. **ENGEL** Klaus, Wien
07.06.45 Frau **TIDMARSH** Gerda, Wien

65 Jahre

- 01.01.50 Frau **HEDRICH** Lydia, Wien
13.01.50 Frau **PREM** Elfriede Susanne, Waidhofen / Ybbs
29.01.50 Oberst i.R. **LIEGL** Konrad, Scharnitz
12.02.50 ADir. **SCHÜTTELKOPF** Valentin, Viktring
01.03.50 ADir. Hofrat **VOCK** Gerhard, Kottlingbrunn
04.03.50 FOInsp. **GERSTENMAYER** Franz, Wr. Neustadt
12.03.50 ChefInsp. **EGGER** Norbert, Hermagor
27.03.50 ChefInsp. **SCHABHÜTTL** Gerhard, Güssing
05.04.50 AbtInsp. **WIESER** Leonhard, Kartitsch
04.05.50 BezInsp. i.R. **WACHTER** Herbert, Velden am Wörthersee
24.05.50 Frau **HÖNIG** Herma, Klostermarienberg
05.06.50 AbtInsp. i.R. **KREULITSCH** Johann, Faak / See
26.06.50 BezInsp. **FALBESONER** Johann, Wörgl

60 Jahre

- 01.01.55 FOInsp. **MANNBERGER** Alfred, Sigleß
13.01.55 ChefInsp. **BUDOVINSKY** Rudolf, Hainburg
18.01.55 ADir. **HEROLD** Peter, Villach
01.02.55 BezInsp. **BRAUN** Leopold, Strass
15.02.55 ADir. RegRat **SCHANDL** Peter, Wien
15.03.55 ADir. **SCHULER** Gerald, Hohenems
30.03.55 FOInsp. **HEINDL** Werner, Wiener Neudorf
19.04.55 ORev. **JUNGWIRTH** Erich, Linz
28.04.55 Frau **GLASER** Felicitas, Villach
12.05.55 ADir. **PLANGGER** Heinrich, Pfunds
19.05.55 Herr **GUTENTHALER** Dieter, St. Andrä-Wördern
19.05.55 BezInsp. **LEODOLTER** Paul, Bruck / Leitha
23.05.55 ADir. RegRat **KAPFINGER** Fritz, Innsbruck
11.06.55 GrpInsp. **GRATZER** Josef, Feistritz / Gail
15.06.55 Herr Dr. **FEINDERT** Horst, Walding

50 Jahre

- 22.01.65 MinRat MMag. **THOMIC-SUTTER-LÜTI** Helgar, Wien
25.01.65 Hofrat **PROSEN** Hannes Paul, Klagenfurt
16.02.65 Herr **KAISER** Michael, Feistritz / Gail
23.04.65 Frau **STRASSNIG** Isolde, St. Andrä / Lavanttal
25.04.65 Frau **KNOPF** Gertrude, Wulkaprodersdorf
29.04.65 RevInsp. **NEUNER** Bernhard, Mutters